

4



# Die BKS Bank AG im Überblick

## JAHRESGEGENÜBERSTELLUNG

	2014	2013	2012
<b>Bilanzzahlen in Mio €</b>			
Bilanzsumme	6.464,4	6.419,4	6.327,9
Forderungen an Kunden	4.823,0	4.883,4	4.794,6
Festverzinsliche Wertpapiere (Position 2. + 5.)	812,9	890,8	845,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.177,9	3.739,4	3.504,2
- hiervon Spareinlagen	1.675,9	1.715,1	1.783,7
- hiervon sonstige Verbindlichkeiten	2.502,0	2.024,3	1.720,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	603,4	609,2	591,1
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier III)	614,1	538,1	547,1
- hiervon Kernkapital (Tier I)	432,6	414,3	402,8
Eigenmittelüberschuss	246,4	172,7	180,9
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	7.959,0	6.785,9	6.312,5
Primäreinlagen	4.976,7	4.575,9	4.342,5
<b>Erfolgsrechnung in Mio €</b>			
Betriebsergebnis	69,7	64,1	62,0
EGT	30,8	30,2	29,9
Jahresüberschuss	19,9	20,4	20,3
<b>Wichtige Unternehmenskennzahlen</b>			
Kernkapitalquote	9,4	9,7	9,4
Eigenmittelquote	13,4	12,6	12,8
Return on Equity vor Steuern	6,9	7,4	7,5
Return on Equity nach Steuern	4,4	5,0	5,1
Return on Assets vor Steuern	0,5	0,5	0,5
Return on Assets nach Steuern	0,3	0,3	0,3
Kosten-Ertrags-Koeffizient	58,8	60,3	61,3
Betriebsergebnis in % der durchschn. Bilanzsumme	1,1	1,0	1,0
<b>Kennzahlen zur BKS Bank-Aktie in €</b>			
Gewinn pro Aktie	0,55	0,62	0,62
Dividende pro Aktie	0,23	0,25	0,25
Stammaktie: Höchstkurs	17,75	17,60	17,60
Stammaktie: Tiefstkurs	16,90	17,00	17,20
Stammaktie: Schlusskurs	17,30	17,50	17,30
Vorzugsaktie: Höchstkurs	15,55	15,30	15,50
Vorzugsaktie: Tiefstkurs	14,85	14,50	14,90
Vorzugsaktie: Schlusskurs	15,30	15,30	15,00
<b>Ressourcen</b>			
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Vorstand <sup>1)</sup>	769	805	821
Geschäftsstellen	55	54	53

<sup>1)</sup> ohne entsandte Mitarbeiter

# Wirtschaftliches Umfeld

## Fragile Erholung der Weltwirtschaft

Nach einer volatilen und verhaltenen Entwicklung der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2014 blieb die globale Konjunktur im Gesamtjahr, Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge, mit real 3,3% unter den Erwartungen. Zur Verminderung des Wachstumstempos trugen die schwache Expansion des Welthandels als Folge erhöhter geopolitischer Spannungen sowie fiskalische Konsolidierungserfordernisse in vielen OECD-Staaten maßgeblich bei. Im Bereich der Emerging Markets – vor allem Lateinamerikas – bremsten finanzielle und makroökonomische Ungleichgewichte die wirtschaftliche Expansion. Auch die unterjährigen Ankündigungen der US-Notenbank, die Käufe von Staatsanleihen und von mit Hypotheken besicherten Wertpapieren sukzessive einschränken zu wollen, führten aus Sorge vor einer früheren Zinswende zu Währungs- und Wachstumsbeeinträchtigungen. Das chinesische BIP legte nach einem realen Anstieg um 7,6% im Vorjahr trotz aufkeimender Bedenken hinsichtlich der Finanzstabilität um real 7,4% zu. Die von einem steuerbedingten Einbruch der Binnennachfrage beeinträchtigte japanische Wirtschaft wuchs hingegen im Jahr 2014 lediglich um 0,4%.

Die Ökonomen der USA registrierten nach einem ungewöhnlich strengen Winter im ersten Quartal 2014 noch einen BIP-Einbruch um real 0,5%; die US-Wirtschaft trat aber im Sog eines kräftigen, der Binnen- als auch der Auslandsnachfrage zuzuschreibenden konjunkturellen Aufwinds bereits im zweiten Quartal aus dem Konjunkturschatten. Beflügelt von der weitgehend unverändert expansiven Geldpolitik der US-Notenbank gingen Konjunkturimpulse vor allem vom privaten Konsum, den Bruttoanlage- sowie den Lagerinvestitionen aus. Der private Konsum wurde überdies durch positive Vermögenseffekte, die aufgehellte Arbeitsmarktsituation und nicht zuletzt durch den seit den Sommermonaten spürbaren Rückgang der Benzinpreise beflügelt. Vor dem Hintergrund tendenziell freundlicherer Konjunkturperspektiven, die einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts der USA für das Gesamtjahr um real 2,4% erwarten ließen, kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve Ende Oktober erwartungsgemäß sein Wertpapierankaufprogramm „Quantitative Easing“ (QE3) auf. Die Federal Funds Rate bewegt sich aber weiterhin nahe null, ein graduelles Anheben des Leitzinssatzes wird frühestens Mitte 2015 erwartet. Die US-Arbeitslosenquote, die zu Beginn der dritten Runde der monetären Lockerung noch bei 7,8% lag, fiel dank steigender Beschäftigungszahlen bis Dezember auf 5,6%.

Dem Euroraum blieb 2014 die erwartete breite und vom Export beflügelte Erholung versagt. Einbußen waren vor allem bei der Nachfrage aus südamerikanischen, ostasiatischen und osteuropäischen Schwellenländern zu verzeichnen. Auch die Handelsbeziehungen mit Russland litten unter den Sanktionsspiralen und Handelsembargos im Sog der Annektierung der Krim und der Konflikte in der Ostukraine. Unter den großen Staaten der Eurozone expandierte lediglich die deutsche Wirtschaft mit einem binnenwirtschaftlich getriebenen Wachstum des BIP um real 1,5%. Die beiden anderen großen Volkswirtschaften des Euroraums, Frankreich und Italien, wiesen hingegen gegenüber 2013 BIP-Änderungsraten von lediglich 0,4% bzw. -0,5% und somit abermals eine veritable Konjunkturschwäche auf. Von den für das internationale Geschäft der BKS Bank relevanten EU-Staaten reüssierten vornehmlich das 2014 aus dem Rezessionsschatten getretene Slowenien sowie die Slowakische Republik mit realen BIP-Zuwächsen von 2,6% bzw. 2,4%. Demgegenüber konnte sich das von Struktur- und Fiskalproblemen betroffene Kroatien nach einer neuerlichen Verminderung des BIP um real 0,5% auch 2014 nicht aus der mittlerweile sechs Jahre währenden Rezession lösen. Insgesamt verzeichnete der Euroraum einen moderaten BIP-Anstieg von etwa 0,8% nach einem Vorjahresminus von 0,5%. Hierzu trugen auch die akkommodierenden geldpolitischen Maßnahmen der EZB bei, die vor dem Hintergrund der

schwachen Wachstumsdynamik und verhaltener Inflationsaussichten weitere Kürzungen der Leitzinsen auf ein Niveau nahe null vornahm. Auf den Arbeitsmärkten der Eurozone war 2014 eine allgemeine Besserungstendenz erkennbar, allerdings variierte die Entwicklung weiterhin von Land zu Land. Die Arbeitslosenquote der EU-18 fiel im Vorjahresvergleich von 12,0% auf 11,6% zurück; europaweit lag die Quote bei 10,2% (2013: 10,8%). Eurostat schätzte, dass im Euroraum Ende 2014 insgesamt 18,1 Millionen Männer und Frauen beschäftigungslos waren. Bedrückend und herausfordernd zugleich stimmten die griechischen und spanischen Arbeitslosenraten von 26,6% bzw. 24,3% sowie das mit 23,0% hohe Ausmaß an Jugendarbeitslosigkeit im gesamten Euroraum, von der rund 3,3 Millionen Personen im Alter unter 25 Jahren betroffen waren.

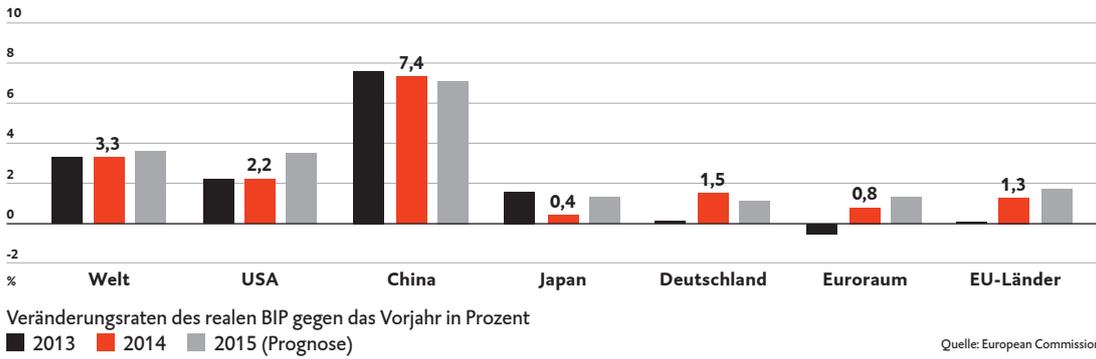
Zur Entwicklung der bilateralen Wechselkurse ist anzumerken, dass der Euro seit Jahresbeginn 2014 gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner des Euro-Währungsgebietes beträchtlich an Terrain verlor. Pessimistischere Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geldpolitik der EZB sowie eingetrübte Konjunkturperspektiven für den Euroraum führten bis zum Jahresresultimo u.a. zu einer Devaluation des Euro um 12,0% auf 1,2141 USD, um 6,6% auf 0,7823 GBP, bzw. um 9,7% auf 7,5442 chinesische Renminbi. Gegenüber dem Yen fiel der Euro nach 1,4472 JPY pro Eurocent bis Oktober um 6,7% zurück, festigte sich aber nach Ankündigungen der japanischen Nationalbank, weitere geldpolitische Lockerungen vornehmen zu wollen, bis Ende Dezember auf 1,4523 JPY. Wechselkursgewinne in Höhe von 59,6% waren hingegen gegenüber dem Rubel (RUB) zu registrieren, der ab Oktober drastisch an Wert verlor. Der Wechselkurs des Schweizer Franken, der seit 15. Jänner 2015 nach dem überraschenden Paradigmenwechsel der Schweizer Nationalbank nicht mehr der seit September 2011 praktizierten Mindestbindung an den Euro unterliegt, bewegte sich im Berichtsjahr noch innerhalb einer schmalen Bandbreite und wies Ende Dezember einen Stand von 1,2024 CHF je Euro auf. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna notierte zum Jahresresultimo mit 7,6425 EUR/HRK nach 7,6265 EUR/HRK zu Jahresbeginn.

Der Preis für ein Barrel der Rohölsorte Brent behauptete sich bis Mitte 2014 auf einem Niveau von rund 110 USD. Nach einem Junihoch von 115,01 USD/bbl setzte er jedoch ungeachtet der geopolitischen Krisen in der Ukraine, in Nordafrika und im Nahen Osten eine folgenschwere Talfahrt an, nachdem die Schieferöl- und Gasproduktion in Nordamerika erheblich ausgeweitet wurde und das Ölkartell OPEC keine Signale für Produktionsdrosselungen aussandte. Der dramatische und für einige erdölfördernde Länder bereits ruinöse Preisverfall hielt aufgrund des weltweiten Überangebotes und der abflauenden Konjunkturdynamik Chinas bis über das Jahresende 2014 hinaus an. Rohöl der Sorte Brent kostete Ende Dezember nur mehr 57,56 USD je Barrel und war somit um rund 50% billiger als zu Jahresbeginn. Die amerikanische Benchmarksorte WTI markierte ein Mehrjahrestief von 53,81 USD/bbl. Auch andere Rohstoffsegmente, wie z.B. Industriemetalle, registrierten zum Teil markante Angebotsüberhänge. Was die Krisenwährung Gold betrifft, setzten ihr die anziehende US-Konjunktur und das Szenario des absehbaren Endes der Flut billigen Notenbank-Geldes zu und verringerten somit für viele Anleger ihre Attraktivität als Inflationsschutz. Der Kassamarktpreis für eine Feinunze betrug Ende Dezember 1.183,40 USD nach 1.208,1 USD/Oz zu Jahresbeginn.

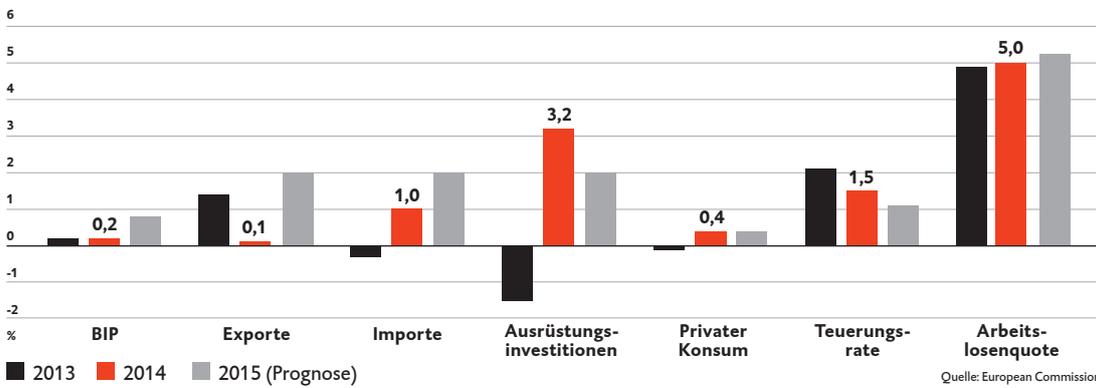
## Abflauende Konjunkturbelebung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft schwenkte, den Recherchen des WIFO zufolge, bereits im Frühjahr 2014 auf einen Stagnationspfad ein und scheint im Berichtsjahr den bisherigen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum eingebüßt zu haben. Ausschlaggebend für die konjunkturelle Schwäche, die sich in einem nur bescheidenen Anstieg des BIP um real 0,2% äußerte, waren zum einen der gegenüber den Vorkrisenjahren geringe Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um real nur 3,2% und zum anderen die mit einem Plus von real 0,1% gedämpfte Exportnachfrage. Etwa die Hälfte der österreichischen

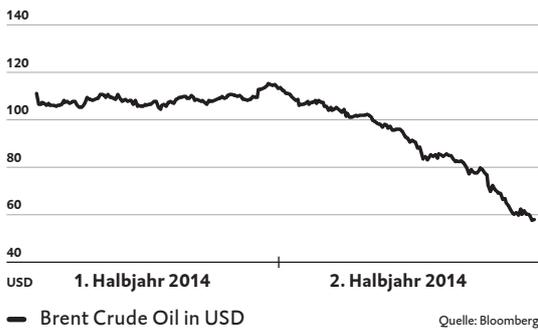
### INTERNATIONALE KONJUNKTUR



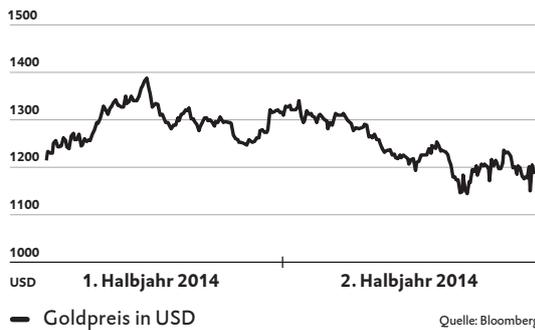
### ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



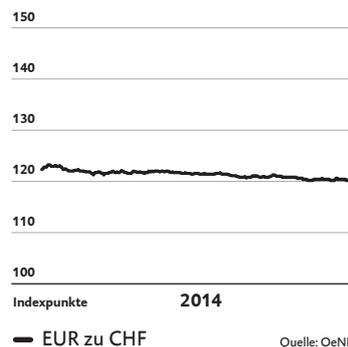
### PREISENTWICKLUNG ROHÖL



### PREISENTWICKLUNG GOLD



### VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Ausfuhren entfiel 2014 auf die fünf wichtigsten Handelspartner Deutschland, Italien, die USA, Schweiz und Frankreich. Positiv stimmt, dass sich die exportorientierten heimischen Unternehmen in der Regel aufgrund ihrer konkurrenzfähigen Produktpalette, ihres geringen Verschuldungsgrades und der ausgewogenen Preis-Kosten-Relationen auf allen wichtigen Märkten dennoch gut behaupten konnten. Insbesondere die Schärfe des Ukraine-Konflikts veranlasste aber Unternehmen, Investitionsprojekte aufzuschieben. Aufgehellt wurde das Investitionsklima von den Wohnbauinvestitionen, die sich weiterhin an steigenden Immobilienpreisen und erhöhtem Wohnbedarf orientierten. Die private Nachfrage erholte sich nach einem Vorjahresminus von 0,1% marginal auf real 0,4%, allerdings eröffnete die bescheidene Realeinkommensentwicklung wenig Spielraum für zusätzliche private Konsumausgaben. Der konjunkturelle Aufwind erwies sich auch als noch zu schwach, um eine substantielle Verbesserung am Arbeitsmarkt einzuleiten. Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) eruierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug 2014 7,6% der unselbständigen Erwerbspersonen. Die Quote nach Eurostat-Definition erhöhte sich gegenüber 2013 von 4,9% auf 5,0%. Die jahresdurchschnittliche Inflationsrate betrug 2014 laut Statistik Österreich 1,5%. Der Preisauftrieb fiel damit in Österreich trotz flauer Konjunkturdynamik vornehmlich aufgrund verteuerter Dienstleistungen und der hohen Steuerbelastung deutlich stärker aus als im Durchschnitt des Euro-Raumes (0,5%).

## Herausforderndes Bankenjahr 2014

Der Bankensektor im Euroraum durchlief auch 2014 einen tiefgreifenden Strukturwandel als Folge der krisenbelaften Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre und umfassender regulatorischer Anforderungen im Konnex mit Basel III. Hinsichtlich der Finanzmarktpolitik, Regulierung und Aufsicht war 2014 geprägt von der Umsetzung des CRR/CRD IV-Rahmenwerkes, der Neuaufstellung der Europäischen Kommission, dem Fortgang der Bilanzprüfung und des Stresstests großer Banken im Euroraum.

Die Geschäftsentwicklung der europäischen Bankenbranche verlief im Berichtsjahr unbefriedigend, da das Wachstum der Kreditvolumina in den meisten Staaten der Eurozone nur sehr verhalten ausfiel. Auch das von der EZB aufgelegte langfristige Refinanzierungsprogramm zur Stützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft wurde vorerst zögerlich und erst im zweiten Halbjahr nennenswert in Anspruch genommen. Im Unternehmenssektor wurden vermehrt Umschuldungen, Fusionen und Übernahmen finanziert, die Anlageinvestitionen blieben hingegen gedämpft. Auch die Kreditaufnahme der privaten Haushalte erholte sich angesichts der schwachen Einkommensdynamik, der hohen Arbeitslosigkeit, der Flaute an den Wohnimmobilienmärkten und unsicherer Zukunftsperspektiven nur zögernd. Das Einlagengeschäft litt unter dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, profitierte aber von der guten Liquiditätslage vieler Unternehmen und Veranlagungen des Privatsektors. Angesichts der tendenziellen Abkehr vom Bilanzsummenwachstum und des niedrigen Zinsniveaus blieb auch das Emissionsvolumen der Banken am Kapitalmarkt deutlich unter dem historischen Durchschnitt.

Zum traditionellen Bankgeschäft der europäischen Geldinstitute ist anzumerken, dass sich die Ertragslage gemäß den Projektionen der EZB für das Gesamtjahr auch 2014 nur mäßig aufhellte, da der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld unter der Prämisse der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanzen gegenüberstanden. Eine erhebliche Belastung stellten auch die das übliche Maß überschreitenden Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Vergleichsvereinbarungen bzw. für aufsichtsbehördliche Untersuchungen und Anfragen dar. Auch die extrem hohe Bankensteuer in Österreich beeinträchtigte das Kreditwachstum massiv.

# Die BKS Bank Aktie

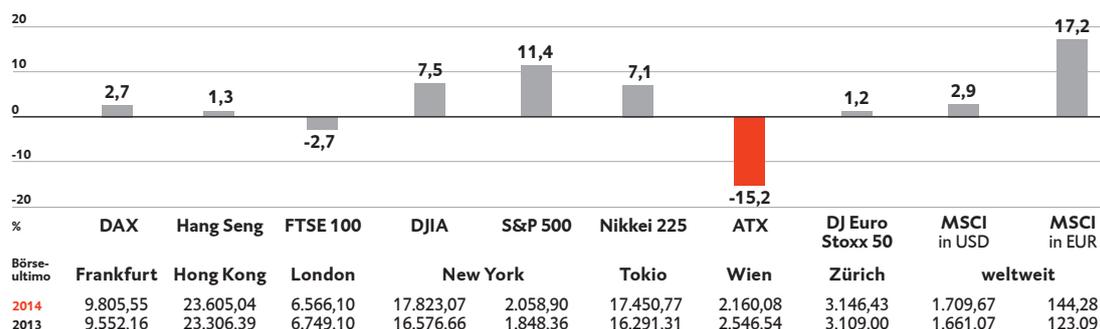
## Internationale Finanzmärkte unter Druck

Die internationalen Aktienbörsen entwickelten sich im Berichtsjahr angesichts des Szenarios eskalierender geopolitischer Spannungen in Osteuropa, Nordafrika und im Nahen Osten sowie differenzierter Konjunktur- und Unternehmensdaten in den verschiedenen Wirtschaftsräumen uneinheitlich, aber insgesamt positiv. Hierzu trugen insbesondere das gestiegene Anlegervertrauen sowie der weiterhin gelockerte geldpolitische Kurs der großen Notenbanken bei. Das historisch tiefe Zinsniveau bewog Marktteilnehmer, vermehrt in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen europäischer Peripherieländer zu investieren. Der bis zur Jahresmitte aufgrund solider Fundamentaldaten an den Börsen noch vorherrschende positive Grundtenor wandelte sich nach der Veröffentlichung enttäuschender Unternehmensberichte, der Verschärfung der Wirtschaftssanktionen gegen Russland sowie dem rapiden Verfall der Rohölpreise in aufkeimende Panik vor einem drohenden Kollaps der Weltwirtschaft. Nach ernüchternden Korrekturen, die Ende Juli bzw. in der ersten Oktoberhälfte besonders ausgeprägt waren, erholten sich die großen Börsenplätze nach Interventionen der Notenbanken aber vergleichsweise rasch und meldeten wiederholt neue Allzeithochs. Nach Sektoren betrachtet war die Performance der meisten Branchen, vor allem im Gesundheits- und Versorgungswesen, positiv. Erhebliche Kurseinbußen waren hingegen in den Sektoren Erdöl und Erdgas sowie Telekommunikation zu verzeichnen.

Der MSCI-Weltaktienindex auf Eurobasis wies eine Performance von 17,2% auf. Sein Pendant auf USD-Basis legte um 2,9% zu. Beide Indizes folgten einem von den USA ausgehenden Trend, der von der Erwartung einer allmählichen Drosselung der Wertpapierankäufe des Federal Reserve Systems sowie von positiven US-Arbeitsmarkt- und Nachfrageimpulsen genährt wurde. Der Dow Jones Industrial Average nahm im Jahresverlauf um 7,5% auf 17.823,07 zu, der breiter gefasste S&P 500 erreichte ein Niveau von 2.058,90 Indexpunkten (+11,4%). Im Euro-Währungsgebiet wiesen die Notierungen, gemessen am EuroStoxx-50, dem Leitindex der Währungsunion, im Jahresultimovergleich ein Plus von 1,2% auf 3.146,43 Indexpunkte auf. Der DAX durchbrach nach 9.552,16 Zählern zu Jahresbeginn erstmals am 2. Dezember die 10.000-Marke und schloss das Börsenjahr mit 9.805,55 Indexpunkten. An der Wiener Börse erreichte der bankenlastige ATX zum Jahresende lediglich 2.160,08 Indexpunkte und blieb somit um 15,2% hinter dem Jahresultimostand 2013 zurück.

Zur Entwicklung auf den Geldmärkten ist anzumerken, dass sich sowohl die an der Wahrung der Preisstabilität orientierte EZB, das Federal Reserve System der USA als auch die Japanische Zentralbank auf eine weitere Lockerung ihrer geldpolitischen Instrumente fokussierten. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität fielen im Berichtszeitraum auf 0,15% bzw. 0,40%, der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde auf -0,10% herabgestuft, ein Indiz für die prekäre geld- und konjunkturpolitische Situation. Zur Verankerung der mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen mit Teuerungsraten nahe 2% beschloss der EZB-Rat ferner den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities sowie gezielte, bis Juni 2016 reichende Refinanzierungsgeschäfte. In den USA kündigte der Offenmarktausschuss der Federal Reserve am 17. September 2014 angesichts der tendenziell stimmigen Konjunkturperspektiven an, die monatlichen Wertpapierkäufe auf nur mehr 15 Mrd USD drosseln zu wollen. De facto beendete die amerikanische Notenbank ihr „Tapering“ im Oktober gänzlich, bekräftigte aber, den seit Dezember 2008 geltenden Zinssatz für Tagesgeld noch für geraume Zeit im Zielkorridor von 0-0,25% zu belassen. Die Bank of Japan (BoJ) verlautbarte hingegen Ende Oktober, ihre quantitativen und qualitativen Easing-Maßnahmen auszuweiten. Zur Absicherung des Inflationszieles von 2% soll die Geldmenge jedes Jahr um jeweils 80 Billionen Yen angehoben werden.

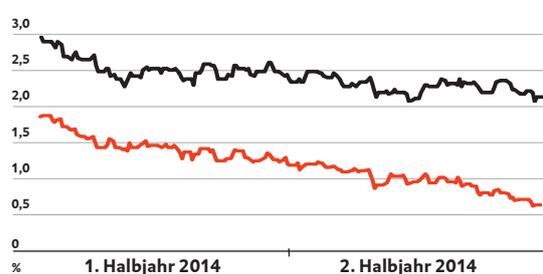
## PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



■ Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

Quellen: Yahoo, OnVista

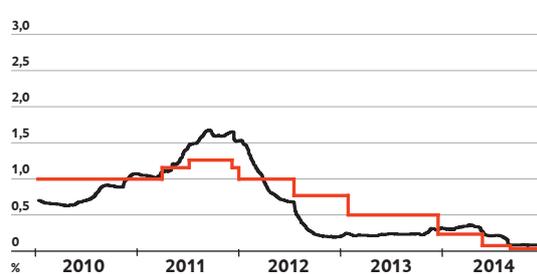
## RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



■ Euroraum ■ USA

Quelle: Bloomberg

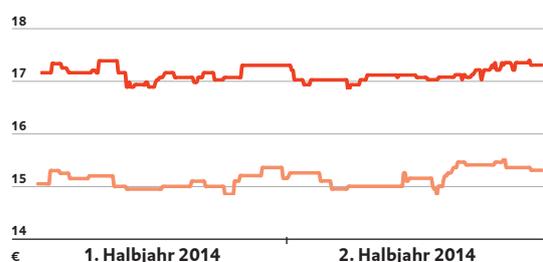
## ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



■ EZB-Leitzinssatz ■ Euribor 3-Monate

Quelle: OeNB

## KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



■ Stamm-Stückaktie ■ Vorzugs-Stückaktie

Quelle: Bloomberg

## ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE



■ MSCI World

Quelle: Bloomberg

## BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2014	2013	2012
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	34.236.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,8/15,6	17,6/15,3	17,6/15,5
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	16,9/14,9	17,0/14,5	17,2/14,9
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,3/15,3	17,5/15,3	17,3/15,0
Marktkapitalisierung in Mio €	619,8	569,3	562,6
Dividende pro Aktie	0,23 <sup>1)</sup>	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie	13,4/11,8	14,1/12,3	13,1/11,4
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,33	1,43	1,45
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,50	1,63	1,67

<sup>1)</sup> Vorschlag an die 76. ordentliche Hauptversammlung am 20. Mai 2015

Die Euribor-Zinssätze für Einmonats-, Dreimonats-, Sechsmo- und Zwölfmonatsgeld lagen Ende Dezember bei 0,018%, 0,078%, 0,171% bzw. 0,325% und damit jeweils um etwa 20 Basispunkte (Bp) unter ihren Niveaus zu Jahresbeginn. Die Benchmarkrenditen zehnjähriger Staatsanleihen sackten im Euroraum um rund 140 Bp auf ein historisch tiefes Niveau von 0,54%, in den USA um 86 Bp auf 2,17% ab und gaben auch in Japan um 30 Bp auf nur mehr 0,33% nach. In der Eurozone bewegten sich die Renditen 10-jähriger staatlicher Schuldtitel einzelner Euro-Länder Ende 2014 innerhalb eines Korridors von 0,54% (Deutschland) bis 8,12% (Griechenland).

## Stabile Aktionärsstruktur, solide nachhaltige Performance

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 72.072.000,- € wird nach der im Oktober 2014 erfolgten Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. An Stelle des Nennbetrages wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt ein entsprechender Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2,0 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Alle Aktien der BKS Bank AG lauten auf den Inhaber. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Vorzugsaktionäre unterliegen, wie in der Begründung der Abweichung von der C-Regel 2 des CGK der BKS Bank erläutert, einer Einschränkung hinsichtlich des „One Share – one Vote“-Prinzips, werden jedoch bei den Dividendenausschüttungen satzungsgemäß bevorzugt: Die nachzuzahlende Mindestdividende der Vorzugsaktien beläuft sich auf 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals und ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem

### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



### AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH KAPITALANTEILEN



Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen.

Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Nähere Details können der auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Corporate Governance veröffentlichten Satzung der BKS Bank entnommen werden.

Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglichte es bis dato, die langfristig positive Entwicklung des Unternehmens aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Zum Jahresultimo 2014 befand sich ein syndizierter Stamm-Stückaktienanteil von rund 46,85% im Besitz unserer Großaktionäre Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) sowie der Generali 3 Banken Holding AG. Die UniCredit-Gruppe verwässerte im Berichtsjahr ihre Stimmrechtsanteile durch Nichtausübung ihrer Bezugsrechte von 37,1% auf 33,6%. Weitere 3,1% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH zuzurechnen; die restlichen Stamm-Stückaktien befinden sich überwiegend im Besitz privater bzw. unserem Haus nahestehender institutioneller Investoren. Wir freuen uns über mehr als 700 neue Aktionäre, die im Zuge der jüngsten Kapitalerhöhung das öffentliche Folgeangebot zum Kauf unserer Aktien nutzten und den Streubesitzanteil auf 16,13% der Stimmrechte anhoben.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31. Dezember 2014 der Oberbank 18,52%, der BTV 18,89% sowie der Generali 3 Banken Holding AG 7,44% zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 7,29% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 25,47% insgesamt 32,76% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfielen 2,99%, der Rest der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien befindet sich in Streubesitz. Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtsumtmo 421.518 Stamm- und 126.843 Vorzugs-Stückaktien.

Aus dem im Jahr 2013 öffentlich bekanntgegebenen Aktienrückkaufprogramm – unser Haus hatte zwischen dem 19.06.2013 und dem 24.06.2013 insgesamt 100.000 Stück Stammaktien, die 0,31% des damaligen Grundkapitals entsprachen, börslich und außerbörslich erworben – wurde im Berichtsjahr nach 29.702 Stk im Vorjahr eine weitere Tranche von 8.852 Stk zum Kurs von 17,30 € im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft unseres Institutes abgegeben. Der Stand des diesem Programm zugeordneten Depots belief sich Ende 2014 somit auf 61.446 Stk. Weiterführende Informationen zur Aktionärsstruktur der BKS Bank finden sich u.a. auf der Website [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Aktionärsstruktur.

Die BKS Bank ist mit der Tradition, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern und somit einen Mehrwert für ihre Aktionäre und Stakeholder zu erwirtschaften, bisher gut gefahren; ein verpflichtendes Credo, das sich seit dem Börsengang des Unternehmens im Jahr 1986 in einem Anstieg der jährlich ausgeschütteten Dividenden und in einer deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit umgerechnet rund 92,7 Mio € auf 619,8 Mio € (Ultimo 2014) manifestierte. Die jahresdurchschnittlich erwirtschaftete Rendite einer am 17. Juni 1986 – dem Tag der Einführung der BKS Aktien an der Wiener Börse – zum Ausgabekurs von ATS 425 erworbenen BKS Stamm-Stückaktie à Nominale ATS 100,- lag gegen Ende des Berichtsjahres 2014 bei rund 6,1%<sup>1)</sup>.

Die im Auction Market Segment der Wiener Börse gelisteten Stamm- und Vorzugsaktien konnten sich auch im Berichtsjahr gut behaupten, sich dem negativen Trend des marktengen Börseplatzes Wien aber letztlich nicht entziehen. Die Stamm-Stückaktie notierte 2014 zuhöchst mit 17,8 €, der Jahres-

<sup>1)</sup> unter Berücksichtigung aller seither erfolgten Nominalkapitalveränderungen, Dividendenausschüttungen und Kursbewegungen (Quelle Bloomberg)

schlusskurs lag bei 17,3 €. Die Notierungen der Vorzugs-Stückaktie, die zum Jahresultimo mit 15,3 € bewertet wurde, bewegten sich 2014 in einer schmalen Bandbreite. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktie auf Basis des Jahresultimokurses betrug 13,4, jenes der Vorzugs-Stückaktie 11,8.

## Beschlüsse der 75. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank üben in Wahrnehmung ihrer Rechte in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 75. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2014 waren rund 90% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 22%. Das Auditorium nahm den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Bericht des Aufsichtsrates sowie den Corporate Governance Bericht zur Kenntnis. Die anschließende, in getrennter Abstimmung erfolgte Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2013, die Beschlussfassungen über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2013 sowie die Wahl der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH, zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2015 erfolgten jeweils einstimmig. Ferner folgten die Aktionäre der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Dividenden-Zahltag war der 22. Mai 2014. Die Hauptversammlung billigte auch die Wiederwahl des Aufsichtsrates DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak sowie die Neuwahl von Herrn Dkfm. Dr. Heimo Penker und Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik in den Aufsichtsrat auf die satzungsmäßige Höchstdauer sowie den Beschlussantrag zur Neufestsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat ohne Gegenstimme. Zwei Beschlussanträge zum Thema „Erwerb eigener Aktien“ (Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG, eigene Aktien bis zu 5% des Grundkapitals zum Zweck des Wertpapierhandels bzw. Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG, eigene Aktien bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zweckfrei zu erwerben) wurden einstimmig angenommen. Der Beschluss, eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG bis zum gesetzlich zulässigen Höchstmaß zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der BKS Bank oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens zu erwerben, erfolgte mehrheitlich.

## Gewinnverteilungsvorschlag

### Adäquate Dividende pro Aktie

Der Vorschlag an die Hauptversammlung zur Verwendung des Bilanzgewinnes stellt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen aufsichtsrechtlich wünschenswerter Stärkung der Eigenkapitalbasis und angemessener Aktionärsvergütung ab. Diesem Paradigma der Dividendenpolitik folgend, wird den Aktionären der BKS Bank in der 76. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 8.447.565,26 € eine

Dividende von 0,23 € pro Aktie, bei 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien insgesamt somit 8.288.280,- €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,33% auf Basis des Jahresultimokurses 2014 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,50% für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, beläuft sich auf 41,7%.

## IR -Kommunikation

Um das Vertrauen in unser Haus weiter zu stärken, informieren wir unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden, Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage der BKS Bank. Informationen zur Finanz- und Ertragslage erfolgen im Rahmen von Pressekonferenzen bzw. zumindest viermal pro Jahr in Form eines Aktionärsbriefes. Kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht, um die Gleichbehandlung unserer Aktionäre zu gewährleisten. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website [www.bks.at](http://www.bks.at), Rubrik » Investor Relations. Tourlich meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien erfolgen, wie bereits im Corporate Governance Bericht erwähnt, auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, über den euro adhoc-Service der APA-OTS oder über „presstext“. Dies betrifft vornehmlich die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte, Zwischenberichte über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, geplante Neuemissionen von Anleihen, Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und sonstige anzeigepflichtige Kapitalmaßnahmen. Ergänzende unternehmensrelevante Informationen, wie etwa Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

Im Rückblick erwies sich 2014 als ein Jahr mit herausfordernder Themenfülle. Schwerpunkte unserer Kommunikation mit Medienvertretern, privaten und institutionellen Kunden sowie interessierten Investoren waren die Geschäftsentwicklung unseres Institutes und der 3 Banken Gruppe im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung. Die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche nach der kosten- und personalintensiven Umsetzung von Basel III kamen mehrfach zur Sprache, ebenso wie die Brisanz noch ausstehender Darlehen in Schweizer Franken, wo wir vehement für einen möglichst raschen Umstieg in den Euro eintraten.

Als zeitgemäß agierende Multikanalbank ist unser Haus auch in den sozialen Medien präsent und überlässt so unseren Kunden rund um die Uhr die Entscheidung, wann und wie sie die BKS Bank auf den Plattformen Facebook, XING und Twitter kontaktieren möchten. Unternehmens- und Produktinformationen, Themen aus der Finanzwelt, Empfehlungen und Services können von den Lesern diskutiert, geliked und geteilt werden. Der jährlich publizierte ausführliche Bericht zur unternehmerischen Verantwortung der BKS Bank erläutert, wie unser Institut das Prinzip nachhaltig unternehmerischer Verantwortung lebt und wie dieses Verständnis in der Geschäftspolitik, in den Geschäftsprozessen, gegenüber Mitarbeitern und Stakeholdern sowie im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements der BKS Bank zum Ausdruck kommt und somit den zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC) Rechnung trägt. Gemeinsam mit vielen heimischen und weltweit tätigen renommierten Unternehmen sind wir Unterzeichner dieser Initiative. Der Nachhaltigkeitsbericht steht im Internet unter [www.bks.at](http://www.bks.at) » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen als Download bereit.

**UNTERNEHMENSKALENDER 2015**

Datum	Inhalt der Mitteilung
13. Februar bis 30. März 2015	Quiet period
30. März 2015	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2014
31. März 2015	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2014 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
1.-22. Mai 2015	Quiet period
20. Mai 2015	76. ordentliche Hauptversammlung
22. Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015
22. Mai 2015	Dividenden-Ex-Tag
26. Mai 2015	Dividenden-Zahl-Tag
31. Juli bis 21. August 2015	Quiet period
21. August 2015	Halbjahresfinanzbericht
6.-27. November 2015	Quiet period
27. November 2015	Zwischenbericht zum 30. September 2015

**INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER**

Mag. Herbert Titze, Leiter Investor Relations  
 E-Mail: investor.relations@bks.at

## Unternehmensstrategie

Solide Banken stehen weltweit vor großen strategischen Herausforderungen. Dazu zählt einerseits die Konjunktur, die vor allem in Europa nicht und nicht in die Gänge kommen will. Historisch tiefe Leitzinsen haben Negativzinsen nicht nur im Interbankengeschäft in den Fokus gerückt. Eine Besserung der Lage ist nur bedingt in Sicht. Gleichzeitig erfordert die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäftes hohe Investitionen und eine Neuausrichtung der Geschäftsmodelle. Zahlreiche Banken haben angekündigt, Filialen schließen zu wollen, manche haben eigene Think Tanks eingerichtet, um auf die virtuelle Bedrohung durch No-Banks wie Google, Facebook, Amazon und Co reagieren zu können. Auch die deutlich verschärften Anforderungen der Aufsichts- und Regulationsbehörden sind gerade für kleinere Institute nicht immer leicht umzusetzen und mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden.

### Neue Vertriebsstruktur

All diese Szenarien gehen auch an der BKS Bank nicht spurlos vorüber. Unser jährlich stattfindender Strategieprozess hat sich heuer intensiv mit einer Neuausrichtung des Vertriebes sowie den Möglichkeiten des sogenannten New Banking beschäftigt und dazu Ziele und Maßnahmenpläne entwickelt. Erste daraus resultierende Neuerungen, wie beispielsweise die Reduzierung der Vertriebsdirektionen in Österreich von sechs auf drei Einheiten, werden bereits im ersten Quartal 2015 umgesetzt werden. Wesentliches Element der Neuausrichtung des Vertriebes ist eine klare Positionierung der Filialen entweder als reine Retailkunden- oder als KMU-Filialen mit Retailkundengeschäft. Darauf ausgerichtet sind auch die Leitungsstrukturen der neuen Vertriebsdirektionen. Große Firmenkunden werden künftig nur in Ausnahmefällen in einer klassischen Bankfiliale betreut. Auch die zentralen Strukturen werden entsprechend angepasst und daher die Zentrale Abteilung Firmen- und Retailkunden in eine

Abteilung Firmenkunden und eine Abteilung Retailkunden unterteilt. Ein wesentlicher Baustein der neuen Retailkundenabteilung wird die Gruppe New Banking sein, die für die Weiterentwicklung des digitalen Angebotes und die Verzahnung von stationärem und digitalem Vertrieb verantwortlich zeichnen wird.

Unverändert in Kraft sind unsere strategischen Ziele zum Ausbau unserer Marktstellung in der Steiermark und in Wien, wo wir in beiden Märkten 2014 je eine neue Filiale eröffnet haben. In unserem Stammmarkt Kärnten wollen wir die Marktführerschaft weiter absichern.

## Hervorragende Unternehmensqualität

In all unseren Marktgebieten gilt gleichermaßen, dass die BKS Bank sich über die Beratungsqualität von ihren Mitbewerbern differenzieren möchte. Unsere Kunden erhalten Maßanzüge statt Lösungen von der Stange. Die Auszeichnung als beste Filialbank Österreichs durch die ÖGVS – Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH – in Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin FORMAT ist eine Bestätigung dieser Strategie. Um die Unternehmensqualität weiter zu optimieren, hat die BKS Bank das Projekt „Qualitätsmanagement“ ins Leben gerufen. Projektziel war die Etablierung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagement-Systems. Dazu besuchten mehrere Mitarbeiter einen mehrtägigen Lehrgang, in dem u.a. Grundlagen, Anwendungsmöglichkeiten, Umsetzung und Bewertungsmethoden der Unternehmensqualität nach dem EFQM Excellence-Modell vermittelt wurden. Mit der Teilnahme am Verfahren zum Österreichischen Staatspreis für Unternehmensqualität unterzogen wir uns erstmals einer externen Beurteilung zur Bestimmung unserer Organisationsreife. Wir freuen uns sehr, dass wir - als erste Bank in Österreich - mit „Recognised for excellence 5\*“ ausgezeichnet wurden.

## Schlanke und effiziente Prozesse

Wesentliche Fortschritte erzielten wir bei der Optimierung unserer Geschäftsprozesse: Standards für das Prozessmanagement, wie unsere Prozesslandkarte und Gestaltungsprinzipien, wurden weiterentwickelt und so eine Basis für laufende Verbesserungen geschaffen. In Österreich brachte die Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess in Verbindung mit der Ausgliederung der Marktfolge für Privatkredite und des Filialservices per 1.1.2014 in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, eine erhebliche Kostenreduktion.

## Gute Eigenkapitalausstattung

Als Finanzinstitut ist für uns die weitere Stärkung der Kapitalquoten ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Mit der im Oktober 2014 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung haben wir einen wichtigen Teil unserer Pläne für das Berichtsjahr umgesetzt. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr werden wir alles daran setzen, die Kapitalquote weiter zu stärken, wobei die Thesaurierung von Gewinnen, die Begebung von nachrangigen Instrumenten und die Optimierung der Bemessungsgrundlage im Fokus stehen.

## Die BKS Bank AG als verlässliche Partnerin

Unser zentrales geschäftspolitisches Ziel ist die Sicherung unserer Eigenständigkeit im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Diese hat sich seit Jahren bewährt und wir konnten damit auch in den herausfordernden letzten Jahren gut am Markt reüssieren. Daher werden die Eckpunkte unserer

Strategie weiterhin unverändert bleiben. Wir betrachten die BKS Bank als Institut, das

- langfristige Erfolge statt kurzfristiger Gewinne anstrebt
- aus eigener Kraft Schritt für Schritt wächst, als verantwortungsbewusster und nachhaltiger Partner den Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze, den Aktionären stabile Dividenden und den Kunden verlässliche Bankbeziehungen bietet
- Risiken nur dann einget, wenn diese aus eigener Kraft bewältigbar und überschaubar sind
- bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet beschäftigt und
- summa summarum eine verlässliche Bank mit Handschlagqualität ist.

Unsere Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) mit uns bilden, gibt uns zusätzlich zu unseren Vorteilen als Regionalbank die Stärke einer Großbank und sichert uns durch wechselseitige Beteiligungen und einen Syndikatsvertrag die Unabhängigkeit. In gemeinsamen Tochtergesellschaften profitieren wir von kostensparenden Synergieeffekten. Über unsere langjährigen Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG ergänzen wir unser Angebotspektrum.

## Märkte

Vor 91 Jahren wurde die heutige BKS Bank als „Kärntner Kredit- und Wechsel Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Heute beschäftigt die BKS Bank AG 902 Mitarbeiter in Kärnten, der Steiermark, Burgenland, Wien, Niederösterreich, Slowenien und Slowakei. Zum Kernmarktgebiet der BKS Bank Gruppe zählt ferner Kroatien, wo wir mit einer Tochterbank und einer Leasinggesellschaft geschäftlich aktiv sind.

### KERNREGIONEN DER BKS BANK



- Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen Tochterbank (Rijeka)

## GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN

Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
<b>Österreich</b>	BKS Bank AG 6 Direktionen, 49 Filialen	BKS-Leasing GmbH	
<b>Slowenien</b>	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o. Ljubljana	Ljubljana
<b>Kroatien</b>	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o. Zagreb	Zagreb
<b>Slowakische Republik</b>	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing s.r.o. Bratislava, Banská Bystrica und Žilina	
<b>Italien</b>	Cross-Border		Padova
<b>Ungarn</b>	Cross-Border		Sopron

## Kunden und Produkte

Ursprünglich wurde die BKS Bank 1922 als reine Firmenkundenbank gegründet. In den 1960ern wurde erstmals ein Angebot für Retailkunden geschaffen. Seither hat sich unser Haus als Universalbank am Markt etabliert und betreute im Berichtsjahr rund 130.200 Retail- und über 12.300 Firmenkunden, somit um 4,1% bzw. 7,0% mehr als im Jahr 2013. Besonders erfreuliche Kundenzuwächse konnten wir im Osten Österreichs erzielen. Im Stammmarkt Kärnten ist die Neukundengewinnung aufgrund des hohen Durchdringungsgrades der BKS Bank als Bankpartner von Firmen- und Retailkunden aufwendiger, aber weiterhin erfolgreich.

Unsere Kunden waren 2014 in die Gruppen Firmenkunden, Retailprivatkunden und Retailfirmenkunden segmentiert. Im Segment Firmenkunden dominieren mittelständische Betriebe des Gewerbes, des Handels und der Industrie das Bild. Aber auch unsere Beratungsleistungen und Produkte für institutionelle Kunden serviert durch unser Corporate Banking haben sich am Markt gut etabliert. Wir konnten damit unsere Marktstellung sukzessive ausbauen. Selbstverständlich zählt auch das Interbankengeschäft zu unserem Leistungsspektrum. Unsere guten Beziehungen zu unseren Bankpartnern haben gerade in der Krise sehr stabilisierend gewirkt. Die Kernkompetenzen im Firmenkundengeschäft liegen in einer ausgezeichneten Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen, im umfassenden „Know how“ im Förderbereich sowie in einer breiten und modernen Leistungspalette im Zahlungsverkehr. Transparente Kontomodelle, rasche Entscheidungsfindungen und eine hohe Verbundenheit zur Region sorgen ebenfalls für eine gute Weiterempfehlungsquote. Das 2012 gestartete Agrarservice, das sich auf die Bedürfnisse von Landwirten spezialisiert, konnte sich gut am Markt etablieren.

Die Zielgruppe der Freiberufler, welche einen Schwerpunkt im Segment der Retailfirmenkunden darstellt, wurde 2014 intensiv weiter bearbeitet. Für Ärzte und andere Vertreter von Heilberufen wurden spezielle Angebote geschaffen. Die in allen Direktionen organisierten Veranstaltungen mit auf diese Gruppe zugeschnittenen Themen wurden gut frequentiert.

Quer über alle Direktionen hinweg bewegten die BKS Bank-Retailkunden heuer vor allem zwei Themen: Zum einen konnten aufgrund des tiefen Zinsniveaus nur erschwert Spareinlagen gewonnen wer-

den und zum anderen herrschte hohe Verunsicherung bezüglich der zu erwartenden Pensionsleistungen im Zuge der Erstinformation über das Pensionskonto. Die entsprechenden Beratungsleistungen unserer Mitarbeiter wurden daher vermehrt in Anspruch genommen.

Von der Ukraine Krise und in weiterer Folge von der Rubelabwertung waren im Firmenkundenbereich nur wenige unserer Kunden direkt oder indirekt betroffen. Schwieriger wogen nach wie vor die angespannte wirtschaftliche Lage in Italien und die erst im zweiten Halbjahr aufkeimende Konjunktur in Deutschland. Beide Märkte sind für viele unserer Kunden wichtige Exportländer und somit ausschlaggebend für das Investitionsverhalten.

## Neue Filialen eröffnet

Das Retailkundengeschäft steht derzeit in ganz Europa unter hohem Druck. Es sind nach wie vor hohe Investitionen in die Filialstruktur erforderlich. Gleichzeitig muss aber auch in das Spektrum digitaler Leistungen investiert werden. Die Margen werden durch die historisch tiefe Zinssituation, für die keine Besserung in Aussicht ist, laufend geringer, auch der Privatkontenmarkt ist stark umkämpft. Viele andere Institute haben daher bereits angekündigt, ihr Filialnetz stark reduzieren zu wollen. Unser Haus hat sich seit jeher auf eine überschaubare Anzahl von Standorten vor allem in Bezirks- und Landeshauptstädten konzentriert, in denen Vorab-Analysen ein ausreichendes Kundenpotenzial ergeben haben. Dadurch hat die BKS Bank keinen Druck, Filialschließungen vorzunehmen, sondern plant gegen den Trend in ausgewählten Regionen, wie etwa Wien, neue Filialen zu eröffnen. 2014 wurden eine Filiale in Hietzing und eine neue Stelle in Graz-Wetzelsdorf dem Filialnetz hinzugefügt. Ende April 2015 wird eine Filiale in der Ungargasse in Wien folgen.

## Mehrfach ausgezeichnete Beratung

Wir sehen die Filiale nach wie vor als wichtigen Ankerpunkt für den Kunden und setzen daher auch auf hochwertige Beratung an allen Standorten. Über digitale Angebote, wie Apps oder Online-Banking, werden vor allem Standardleistungen wie Überweisungen oder Sparangebote in Anspruch genommen. Die Auszeichnung „Beste Filialbank“, die im Rahmen einer auf die Anlageberatung fokussierten Studie der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und des Magazins FORMAT erreicht wurde, und der zweite Platz bei einer auf die Wohnbaufinanzierungskompetenz gerichteten Studie der gleichen Unternehmen zeigten, dass unsere Kunden auch unsere Beratungsleistung schätzen.

Auch beim „Recommender“ wurde uns eine ausgezeichnete Kundenorientierung attestiert. Ebenso gefragt sind unsere Sparprodukte sowie Zahlungsverkehrsleistungen. Das Private Banking konnte in allen Marktgebieten Neukunden gewinnen, auch unser Angebot an nachhaltigen Produkten wird gut am Markt wahrgenommen.

Im Jahr 2014 wurden von unseren Experten neue Kontomodelle entwickelt, die seit Jahresbeginn 2015 am Markt angeboten werden. Neu geschaffen wurde auch ein auf Internet-Nutzer ausgerichtetes New Bankingkonto Privat. Die anderen Kontopakete wurden unter anderem mit einem Sicherheitspaket ausgestattet und im Hinblick auf das Nutzungsverhalten der Inhaber (viele Transaktionen, wenige Transaktionen etc.) optimiert. Ein weiterer Schwerpunkt im Zahlungsverkehr lag auf der SEPA-Umstellung, die von unserem Haus reibungslos abgewickelt wurde.

Die BKS App, die seit etwas mehr als einem Jahr zum Download bereitsteht, wurde insgesamt über 8.800-mal heruntergeladen und wird im Apple Store und Google Play Store sehr gut bewertet. Un-

sere Kunden griffen auf dieses moderne Banking-Instrument im Berichtsjahr 694.787 Mal zu. Unser Online-Banking, das 2015 von einem digitalen Kundenportal mit vielen neuen Funktionen abgelöst werden wird, zählt nach wie vor zu den sichersten in ganz Österreich.

## Kommunikation

Eine offene, transparente Kommunikation mit allen unseren Stakeholdern ist uns ein besonderes Anliegen und wir nutzen dafür alle modernen Kommunikationsinstrumente. Einen wesentlichen Part haben dabei die Mittel des klassischen Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit in jenen Regionen, in denen die BKS Bank tätig ist. Unsere Retailkunden informieren wir über regionale Printmedien und stark frequentierte Online-Nachrichten-Portale, via Mailings, mit Plakaten und Displays in unseren Filialen sowie über unsere Online- und Social-Media-Kanäle. In einigen Regionen nutzen wir auch Radiospots, um unsere Zielgruppen möglichst genau zu erreichen. Aus Kostengründen verzichteten wir 2014 auf TV-Werbung.

Unsere auf Retailkunden abzielenden Marketingkampagnen in Österreich stellten 2014 unsere Vermögensverwaltung „AVM nachhaltig“, neue Öko-Kredit- und Öko-Sparbuch-Varianten sowie die Pensionsvorsorge mit der neuen Handysignatur in den Mittelpunkt. Auch unsere Veranstaltungen in den Filialen und Direktionen, u.a. anlässlich der Eröffnung in Graz-Wetzelsdorf, des Neujahrsempfanges in der Direktion Wien, der Vorträge über die Entwicklung der Kapitalmärkte, des Besuches des Carinthischen Sommers sowie der Informationsveranstaltung über sicheres Bezahlen im Internet stießen auf reges Kundenecho. Die Social-Media-Aktivitäten wurden ebenfalls ausgebaut. Die BKS Bank hatte zum Jahresende 2014 fast 10.000 Fans auf Facebook und wurde mit 4,5 von 5 möglichen Sternen sehr gut bewertet. XING wird von unserem Haus als Instrument des Employer Brandings genutzt. Zur weiteren Unterstützung der Arbeitgeber-Positionierung ging im Frühjahr ein Profil auf [www.karriere.at](http://www.karriere.at) online, das unter anderem mit mehreren Videos die BKS Bank vorstellt. Twitter nutzen wir vor allem als weiteren Kanal zur Ansprache dort präserter regionaler Journalisten. Über unser Webinar-Tool luden wir Kunden auch zu einem Online-Vortrag mit Prof. Dr. Bernd Marin über die Entwicklung des Pensionssystems.

In unseren auf Firmenkunden ausgerichteten Aktivitäten setzen wir vor allem auf Instrumente der Individualkommunikation, um unsere B2B-Marketingmaßnahmen gezielt einsetzen zu können. Beispielsweise bieten wir speziell für einzelne Zielgruppen, wie Ärzte oder Apotheker, auf ihre Branche ausgerichtete Fachvorträge und Workshops an. Unsere traditionelle Großveranstaltung im Herbst, die in Velden, Graz und Baden stattfand, setzte diesmal auf Humor statt auf Businessinfos: Thomas Maurer präsentierte sein „Neues Programm“. Ebenfalls auf reges Interesse stießen unsere Kundenveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit: Im Sommer informierten mehrere Experten zu den Netzwerken der Verantwortung, gemeinsam mit respACT-austrian business council for sustainable development wurden Firmenbesuche bei der Sto GmbH und bei Mam Babyartikel GmbH sowie ein Businesslunch mit dem Geschäftsführer von Saint-Gobain Rigips Austria GmbH als Speaker organisiert. Da für viele unserer Kunden internationale Märkte wesentliche Absatzgebiete sind, besuchten auch zahlreiche Unternehmer unser Frühstück zum Thema Investitionsförderungen und Export.

Wichtigster Kommunikationskanal zu den Mitarbeitern ist das Intranet, in dem alle Neuerungen und Veränderungen, Handbücher, Ausbildungsprogramme und vieles mehr übersichtlich abrufbar sind. Sogenannte „Pop-ups“, die nach dem Hochfahren des PCs automatisch am Bildschirm erscheinen, würdigen

besondere Leistungen einzelner Mitarbeiter oder ganzer Teams. Die einmal im Jahr erscheinende Mitarbeiterzeitung „cocktail“, die auch Beschäftigte in Karenz und unsere Pensionisten erhalten, berichtet über Aktivitäten unseres Hauses. Viele der Beiträge werden von den Mitarbeitern selbst verfasst. Das seit rund 1,5 Jahren im Einsatz befindliche Online-Meeting-Tool wird mittlerweile sehr gut angenommen, auch Webinare haben sich anstelle kurzer, persönlicher Schulungen bestens etabliert. Damit konnten der Reise- und Zeitaufwand der Mitarbeiter deutlich gesenkt werden. Ein Online-Umfragetool ermöglicht es uns zudem, Mitarbeitermeinungen zu verschiedenen Themen unkompliziert einzuholen. Beispielsweise wurden die Mitarbeiter 2014 befragt, wie ihrer Meinung nach Dienstreisen weiter reduziert werden können. Ein wesentlicher Aspekt der Kommunikation mit unseren Mitarbeitern sind verschiedenste Jours-Fixes auf Abteilungs-, Direktions- oder Filialebene, Einführungstage für neue Mitarbeiter sowie die Informationsveranstaltungen des Vorstandes, bei denen dieser zweimal jährlich über die strategische Ausrichtung, die wirtschaftliche Entwicklung und Projekte sowie Neuerungen in allen Direktionen berichtet. Unsere Beschäftigten besuchen auch die vor allem vom Betriebsrat organisierten Feste und Ausflüge gerne, beispielsweise führte ein Betriebsausflug im Berichtsjahr nach Salzburg.

## Mitarbeiter

Unter allen Stakeholdern der BKS Bank zählen unsere Mitarbeiter zu jenen, die den größten Stellenwert für uns besitzen. Denn für einen Dienstleistungsbetrieb sind motivierte, gut ausgebildete Beschäftigte der Schlüssel zu einer hohen Kundenzufriedenheit. Die BKS Bank AG beschäftigte im Jahresschnitt 2014 769 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter), denen wir sichere Arbeitsplätze mit qualifizierten Tätigkeiten bieten wollen. Auch in Zeiten, in denen viele große Banken umfangreiche Personalabbauprogramme bekanntgeben, sind wir bemüht, ausschließlich über natürliche Personalabgänge sowie eine Verbesserung der organisatorischen Abläufe Effizienzsteigerungen zu erzielen. Dabei kommt uns zugute, dass wir in den Boom-Jahren Anfang der 2000er Jahre nur wenig Personal aufgebaut haben und vergleichsweise immer schon mit geringen personellen Ressourcen viel bewegen konnten.

Unsere Mitarbeiter zeigen durchwegs hohe Loyalität zu unserem Hause. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt in der BKS Bank AG bei 14,66 Jahren, auch die Mitarbeiterfluktuation ist mit 2,79% gering. Die BKS Bank AG beschäftigt mittlerweile deutlich mehr Frauen als Männer, im Berichtsjahr lag der Anteil an Mitarbeiterinnen bei 56,6% des Gesamtbeschäftigungsstandes. In der BKS Bank AG übten 47 Frauen eine Führungsposition aus, das sind 31% aller Führungskräfte. Im Frauenqualifizierungsprogramm „Frauen. Perspektiven. Zukunft.“ wurden weitere 15 weibliche High-Potentials ausgebildet und stehen nun als mögliche Nachwuchsführungskräfte zur Verfügung. Einige der Absolventinnen des ersten Jahrganges wurden mittlerweile mit Führungsaufgaben beziehungsweise mit spezifischen Fachverantwortungen im Haus betraut.

## Organisation, Bau und IT

Ein zeitgerechter, gut geplanter organisatorischer Wandel ist für alle Unternehmen das Um und Auf, um langfristig am Markt erfolgreich zu sein. Im jährlichen Strategieprozess beschäftigt sich die BKS Bank mit künftigen Anforderungen an unser Haus. Daraus resultieren in der Regel auch Projekte, die

sich mit der Organisation selbst beschäftigen. 2014 wurde beispielsweise das Projekt OpEx abgeschlossen, mit dem jährliche Einsparungen von rund 450.000 € realisiert werden konnten. Dies wurde durch strikte Standardisierung von Abläufen im Marktfolgeprozess und die Gründung einer eigenen Dienstleistungsgesellschaft – BKS Service GmbH – möglich, in welche die Marktfolge für Privatkredite und für das Filialservice ausgegliedert wurden. Jene Mitarbeiter, die diese Tätigkeiten bislang in der BKS Bank AG ausübten, wurden von der BKS Bank bei gleichbleibenden Ansprüchen in die BKS Service GmbH entsandt. Im ersten Quartal 2015 wird die Prozessoptimierung der Sachbearbeitung für das Firmenkundengeschäft weiter vorangetrieben werden und ebenfalls eine Ausgliederung dieser Tätigkeiten in unsere Service Gesellschaft erfolgen.

Neu gestartet wurde im Berichtsjahr das Projekt „Move“ zur Neuausrichtung des Vertriebes im In- und Ausland. Neben umfangreichen aufbauorganisatorischen Änderungen ergeben sich daraus auch erhebliche neue Anforderungen an die vertriebsunterstützenden IT-Systeme. Vertriebs-Cockpits, die Weiterentwicklung unseres CRM-Systems und die Einführung eines darauf aufbauenden Aktivitätenmanagements sind erklärte Ziele dieses richtungsweisenden Projektes.

## Herausforderung Digitalisierung und Regulierung

Der Ausbau der digitalen Kommunikation ist in unserem Haus ein wichtiges Thema, an dem intensiv gearbeitet wird. Das Hauptaugenmerk lag im Berichtsjahr auf der Weiterentwicklung unseres digitalen Kundenportals, das 2015 unser bisheriges Online-Banking unter dem Namen „BKS Bank-Online“ ablösen wird. Den Nutzer erwarten personalisierte und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, seien es die Startseite oder die von ihm am häufigsten genutzten Elemente. So werden zum Beispiel benutzerfreundliche Überweisungsvorlagen Transaktionen erleichtern und die ganzheitliche Darstellung aller Geldgeschäfte dem Kunden einen optimalen Überblick über seine Finanzlage gewähren. Weiters ermöglicht BKS Bank-Online eine neue Art der Interaktion zwischen dem Kunden und Berater und den sicheren Versand von vertraulichen Dokumenten. Bereits jetzt sehr häufig genutzt wird die BKS App, die bis Jahresende 2014 bereits 8.829 Mal aus den Apple und Google Stores heruntergeladen wurde. Zum weiteren Ausbau des digitalen Angebots wird 2015 die Organisationseinheit „New Banking“ geschaffen, die unser bisheriges Leistungsangebot weiter optimieren und auch als Think Tank für künftige Anforderungen fungieren soll.

In der Regel werden die IT-Projekte und der IT-Betrieb unseres Hauses aber durch die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft (3BEG), einer Tochtergesellschaft der Oberbank, BTV und BKS Bank, abgewickelt. Die Schnittstellenfunktion zur 3BEG wird von der Zentrale Abteilung Betrieb wahrgenommen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 98 Projekte, von denen manche über mehrere Jahre angelegt sind, bearbeitet. Von den für 2014 geplanten Projekten konnten 79% erfolgreich abgeschlossen werden. Investitionen in unsere IT-Landschaft sind nach dem Personalaufwand der höchste Aufwandsposten. Die EDV-Kosten zeigten auch 2014 eine steigende Tendenz von 12,4 auf 13,0 Mio € in der BKS Bank AG. Weiters investierten wir über jene Anschaffungen, die in der 3BEG aktiviert werden, hinaus 2,1 Mio € in die Informationstechnik und 3,1 Mio € in Bauprojekte und sonstige Investitionen.

Viele der 2014 geleisteten Arbeiten waren für unsere Kunden nicht direkt sichtbar, trugen aber wesentlich zur Effizienzsteigerung und zur Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen bei. Beispielhaft genannt seien die Einführung eines Konditionenverwaltungssystems im Kernbanksystem, erforderliche Anpassungen aufgrund von FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) und die Automatisierung der Applikation zur Abwicklung der Privatkredite. Letztere ermöglichte eine enorme Prozessverbesserung und erhebliche Kosteneinsparung in unserer BKS Service Gesellschaft. Mit kleineren IT-Maßnahmen konnten auch in der Firmenkreditabwicklung die Durchlaufzeiten deutlich verringert

werden. Die seit Jahresbeginn 2015 angebotenen neuen Privatkontopakete wurden bereits in unsere Systeme implementiert und es wurde mit dem Rollout von Windows 7/64 Bit und MS Office 2013 begonnen. Erfolgreich abgeschlossen werden konnten im Berichtszeitraum sämtliche Arbeiten zur SEPA-Umstellung. Im Bereich der Kundenselbstbedienung wurden die Selbstbedienungs-Software adaptiert und die in unseren Filialen zum Einsatz kommenden Geräte laufend erneuert, ein Prozess, der bis 2016 abgeschlossen sein wird.

## Ertragslage

Die BKS Bank AG hat sich auch im Jahr 2014 – in der Retrospektive einem der ereignisreichsten und arbeitsintensivsten in der jüngeren Bankgeschichte – erfolgreich behauptet. In einem anspruchsvollen Umfeld ist sie weiter gewachsen, hat ihre Primärmittel vor dem Hintergrund einer stabilen Kreditentwicklung deutlich angehoben und Marktanteile gewonnen. Durch hohe Beratungsqualität, neue attraktive Produkte und den Ausbau des digitalen Angebotes wuchs die Zahl zufriedener Kunden und die Weiterempfehlungsbereitschaft. Wir haben im Berichtsjahr nicht nur aufsichtsrechtliche EU-Vorgaben wie Basel III bzw. die CRR und die BWG-Novelle umgesetzt, sondern in den zurückliegenden Quartalen wichtige Reformschritte hinsichtlich der Themen Prozessoptimierung und Kostenreduktion bei gleichzeitiger Forcierung der Vertriebsleistung gesetzt, um für die Phase des nächsten konjunkturellen Aufschwungs den Rücken frei zu haben.

Die Geschäftspolitik der BKS Bank folgte einmal mehr dem Credo: Angemessene Renditen für die Investoren, eine verlässliche Partnerschaft mit den Kunden, attraktive Arbeitsplätze für die Mitarbeiter. Das operative Geschäft verlief insgesamt zufriedenstellend, war aber vom historisch tiefen Marktzinsniveau und dem verhangenen makroökonomischen Umfeld insbesondere in Kärnten und Slowenien beeinträchtigt. Was als Wermutstropfen bleibt, ist die Entwicklung des Kreditausfallrisikos, das viele Erfolge im operativen Geschäft – u.a. die Ausweitung des Zinssaldos und des Provisionsüberschusses – schmälerte. Am konsequenten Liquiditäts- und Risikomanagement zur Sicherung der finanziellen Stabilität und der Stressresistenz hielten wir aber ohne Abstriche fest.

Dass unser Geschäftsmodell nachhaltig und stimmig ist, lässt sich am ungebrochenen Kundenvertrauen ablesen, das zu einer Ausweitung der Bilanzsumme um 0,7% auf 6,5 Mrd € sowie zu einem respektablen Anstieg des EGT auf 30,8 Mio € nach 30,2 Mio € (+ 2,1%) im Vorjahr führte.

Was die Erfüllung der EU-Bestimmungen über die Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute betrifft, lag die maßgebliche Kernkapitalquote mit 9,4% deutlich über dem Vorgabewert von 4%. Ausschlaggebend dafür war unter anderem, dass wir im Zuge einer Kapitalerhöhung im Oktober 2014 sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien ungeachtet des weiterhin volatilen Kapitalmarktumfelds im Markt platzieren und hieraus einen Bruttoerlös von 52,4 Mio € erzielen konnten. Dies eröffnet uns gute Chancen, unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und den Wachstumskurs unseres Hauses zielstrebig und wohlüberlegt fortzusetzen.

Der im Berichtsjahr 2014 erwirtschaftete Jahresüberschuss von 19,9 Mio € lag um 0,5 Mio € bzw. -2,6% unter dem Vorjahresergebnis von 20,4 Mio €. Einen sehr zufrieden stellenden Ergebnisverlauf zeigte das operative Ergebnis in Form des Betriebsergebnisses mit 69,7 Mio € (+ 8,70% im Vergleich zum Vorjahr). Getragen wurde dieses Ergebnis durch Betriebserträge von 169,1 Mio € (+ 7,4 Mio € oder + 4,6% gegenüber 2013). Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2013 um

1,8 Mio € oder + 1,8% auf 99,3 Mio €.

Der Nettozinsertrag inklusive Erträge aus Beteiligungen und Wertpapieren belief sich auf 114,8 Mio € und lag um 2,1 Mio € oder + 1,9% über dem Vorjahreswert. Der Anstieg des Zinsüberschusses um 6,2 Mio € oder + 6,3% auf 105,9 Mio € spiegelt eine solide Performance wider, die nach den Leitzinsschritten der EZB primär auf deutlich geringeren Zinsaufwendungen im Spareinlagenbereich basiert. Wir gehen davon aus, dass sich die im zweiten Halbjahr etwas gefestigte, aber insgesamt noch gedämpfte Kreditproduktion im laufenden Geschäftsjahr 2015 in höheren Ausnützungen niederschlagen wird und so die Zinserträge weiter stabil halten dürfte.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich im Jahresverlauf erwartungsgemäß zufriedenstellend. Mit 48,2 Mio € übertraf die BKS Bank AG die Vorjahreslinie von 45,1 Mio € um 3,1 Mio € oder +6,9%. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr erhöhten sich um + 5,6% auf 19,8 Mio €. Ihnen standen Aufwendungen von 1,5 Mio € gegenüber. Als wichtigste Säule des Provisionsüberschusses steuerte er somit 18,3 Mio € oder rund 38,1% zum Provisionsüberschuss bei. Einen kräftigen Aufwind registrierten wir bei den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft (+ 8,2%), das von der volatilen, aber insgesamt stimmigen Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte beflügelt wurde. Die Depotkurswerte der BKS Bank AG erreichten zum 31. Dezember 2014 einen Wert von 8,0 Mrd €. Im Bereich der Kreditprovisionen erzielten wir mit 14,1 Mio € nach 13,2 Mio € einen deutlichen Zuwachs.

Die Betriebsaufwendungen verzeichneten im Berichtsjahr einen moderaten Anstieg von + 1,8% auf 99,3 Mio € (2013: 97,5 Mio €). Der geringe Anstieg ist auf unser aktives Kostenmanagement und die ausgeprägte Spargesinnung aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank AG zurückzuführen. Wir freuen uns, dass es unserem Haus gelungen ist, ungeachtet der hohen aufsichtsrechtlichen Anforderungen den Mitarbeiterstand durch Strukturmaßnahmen auf vertretbarem Niveau zu halten. Der durchschnittliche Personalstand reduzierte sich seit Jahresbeginn von 805 auf 769 (exkl. entsandte 63 Mitarbeiter) Personaljahre. Nachdem auf Basis des Projektes „Operative Exzellenz“ (OpEx) mit 1. Jänner 2014 die Auslagerung der Sachbearbeitung Retailkredite und des Filialservices in die Konzerntochter BKS Service GmbH erfolgt war, schritt die Realisierung der Optimierung der Abwicklungsprozesse in den verlegten Einheiten stetig voran. Die sich daraus ergebenden Einsparungspotenziale an Humanressourcen wurden zügig umgesetzt. Der Personalaufwand konnte dadurch von 63,2 Mio € im Vorjahr auf 61,1 Mio € um -3,3% gesenkt werden.

Mit 32,0 Mio € nach 28,3 Mio € im Vorjahr erhöhte sich der Sachaufwand um 3,8 Mio € oder 13,3% deutlich. Getragen wurde diese Entwicklung durch die Kosten für die mit Jahresbeginn gegründete Gesellschaft BKS Service GmbH sowie durch die Kosten der BKS Immobilien-Service GmbH, die die Bauaktivitäten der BKS Bank mit eigenem Personal übernommen hat. Im Gegenzug kam es aufgrund der Auslagerung von Mitarbeitern in diesen Gesellschaften zu einer entsprechenden Entlastung des Personalaufwandes in der BKS Bank AG. Der restliche Anstieg resultiert aus den jährlichen Kostenanpassungen im EDV-Bereich.

Der sonstige betriebliche Aufwand blieb mit einem Wert von 2,3 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Diese Position beinhaltet Rückstellungen für potenzielle Schadensfälle im Wertpapiergeschäft.

Im Berichtsjahr waren planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 3,9 Mio € (+4,5%) nach 3,7 Mio € im Vorjahr vorzunehmen.

Dass auf dem österreichischen Markt noch viele Unternehmen nicht aus dem Konjunkturschatten treten konnten, lässt sich an der Entwicklung der Risikovorsorge der BKS Bank AG ablesen. Mit 48,1 Mio € musste eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 32,6%) hingenommen werden. Unsere strengen Risikomaßstäbe geben uns aber Zuversicht, Risikofälle zeitgerecht zu erkennen und

die richtigen Handlungen setzen zu können.

Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Detail ist anzumerken, dass die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, die an die ALGAR gezahlten Provisionen und nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen und Direktabbuchungen beinhaltet. Der Risikovorsorge wurden 51,3 Mio € neu zugewiesen; die Direktabschreibungen konnten im Berichtsjahr trotz der nach wie vor problematischen inländischen Insolvenzlage auf 0,7 Mio € begrenzt werden. Demgegenüber konnten 3,5 Mio € an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos belief sich auf 0,92%.

### ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2014	2013	2012
Direktabschreibungen	0,7	1,4	0,6
Neubildung von Vorsorgen	51,3	39,7	36,9
Auflösung von Vorsorgen	-3,5	-4,5	-5,8
nachträgliche Eingänge	-0,4	-0,4	-0,4
<b>Risikovorsorge</b>	<b>48,1</b>	<b>36,3</b>	<b>31,4</b>

Der Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrug 4,6 Mio €. In dieser Position sind Veräußerungs- und Tilgungsgewinne in Höhe von 5,3 Mio €, Aufwände aus der Abwertung von Beteiligungen in Höhe von 0,3 Mio € sowie die Verlustübernahme aus der BKS Leasing GmbH in Höhe von 0,3 Mio € enthalten. Die realisierten Kursgewinne aus den Wertpapieren im Umlaufvermögen betragen 5,2 Mio €.

## Jahresüberschuss

Unter Berücksichtigung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erwirtschaftete die BKS Bank AG 2014 ein EGT von 30,8 Mio € nach 30,2 Mio € im Vorjahr (+ 2,1%). Nach Berücksichtigung des Steueraufwands weisen wir einen Jahresüberschuss von 19,9 Mio € aus. Der leichte Rückgang ist auf die höhere Steuerbelastung aus der Bankenabgabe zurückzuführen, die von 2,1 Mio € auf 4,5 Mio € erhöht wurde.

## Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BKS Bank AG festgestellt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8,4 Mio € aus.

Da wir unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Rendite bieten wollen, werden wir der 76. ordentlichen Hauptversammlung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, den Bilanzgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2014 folgendermaßen zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 0,23 € für jede der am Tag der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigten 34.236.000 Stamm- und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien, somit insgesamt rund 8,3 Mio €, und Vortrag des verbleibenden Differenzbetrags auf neue Rechnung.

## Unternehmenskennziffern

Das Unternehmensbarometer des BKS Bank AG signalisierte zum Jahresultimo 2014 anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Ergebnisentwicklung insgesamt stimmige Verhältnisse. Die gängigen Unternehmenskennzahlen zur Evaluierung des wirtschaftlichen Erfolgs unserer Geschäftsaktivitäten orientieren sich vornehmlich am Jahresüberschuss, am Geschäftsvolumen und an der Eigenkapitalentwicklung.

### WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in%	2014	2013	2012
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,9%	7,4%	7,5%
ROE nach Steuern	4,4%	5,0%	5,1%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,5%	0,5%	0,3%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	58,8%	60,3%	61,3%

## Vermögens- und Finanzlage

### Aktiva

Die geringe Ausweitung der Bilanzsumme um 44,9 Mio € oder 0,7% auf 6,46 Mrd € spiegelt aktivseitig einen Anstieg der Barreserve (112,5 Mio € auf 197,1 Mio €) und der Forderungen an Kreditinstitute (+ 83,0% auf 254,3 Mio €) wider. Dem gegenüber fielen die Forderungen an Kunden (-1,2% auf 4,8 Mrd €) unter den Vorjahresresultimostand zurück. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute entsprach dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster und beruhte auf der kurzfristigen Veranlagung überschüssiger Liquidität zum Jahresultimo bei Banken mit bester Bonität.

Dass sich der Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden mit lediglich 60,5 Mio € auf 4,8 Mrd € angesichts des eingetrübten konjunkturellen Umfelds in engen Grenzen hielt, ist vornehmlich dem zufriedenstellenden Neukreditgeschäft zuzuschreiben, wobei wir vor allem im dritten Quartal einen leichten Aufwind in nahezu allen Marktregionen spürten. Im Firmenkundengeschäft registrierten wir im Gesamtjahr einen leichten Rückgang um 2,3% auf 3,7 Mrd € nach 3,8 Mrd € im Vorjahr; im Retailkundengeschäft einen Zuwachs von 27,4 Mio € auf 1,1 Mrd €. In den slowenischen Filialen war der Zustrom von Privatkunden nach wie vor ausgezeichnet.

Anzumerken ist, dass sich die Fremdwährungsquote im Kreditgeschäft nach 10,8% zu Jahresbeginn und nach 10,3% zur Jahresmitte bereits im Vorfeld der mit 15. Jänner 2015 unverhofft erfolgten Abkehr der SNB von der Mindestbindung des Schweizer Franken an den Euro um weitere 385 Stk oder 100,1 Mio CHF bereits auf 9,4% verringerte, nicht zuletzt eine Folge der wiederholten Appelle an unsere Kunden, angesichts des sich zuspitzenden fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos ehestmöglich einen Währungsswitch vorzunehmen.

### Passiva

Die Passivseite der Bilanz spiegelt einen erfreulichen Zustrom an Primäreinlagen wider, wobei es uns gelungen ist, den Gesamtstand an Spareinlagen, Sicht- und Termineinlagen, Eigenen Emissionen und Nachrangkapital im Jahresverlauf 2014 um 400,8 Mio € (oder 8,8%) auf 5,0 Mrd € auszuweiten. Der stetige

unterjährige Zufluss an Kundengeldern ist für uns ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen, das unsere Kunden dem krisenresistenten Geschäftsmodell der BKS Bank entgegenbringen. Das Primäreinlagenwachstum wurde auch im Berichtsjahr von einer gezielten Einlagenakquisitionspolitik mit einem Fokus auf wettbewerbsfähige Angebote unserer regional gut verankerten Filialen forciert. Allerdings erwies sich die Gewinnung von Spareinlagen aufgrund der Nahe-Nullzinspolitik der EZB, der ausgeferten Konkurrenz unserer Mitbewerber unter dem Druck der unter Basel III geplanten Liquiditätserfordernisse sowie der zunehmenden Verunsicherung weiter Bevölkerungsschichten als sehr schwierig. Bemerkenswert war der von hohem Kundenvertrauen begleitete, kräftige Einlagenzufluss aus Slowenien.

Die Spareinlagen der BKS Bank AG fielen gegenüber dem Dezemberultimo 2013 lediglich um 39,2 Mio € oder 2,3% auf 1,7 Mrd € zurück. Die BKS Bank AG folgte damit zwar dem österreichweiten Trend, jedoch erfreulicherweise in abgeschwächter Form. So haben sich die inländischen Spareinlagen im heimischen Aktienbankensektor in den ersten drei Quartalen 2014 um 5,6% reduziert (letzte verfügbare Datenbasis September 2014).

Markante Zuwächse um 477,7 Mio € oder mehr als ein Fünftel auf insgesamt 2,5 Mrd € verzeichneten wir hingegen bei den Sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen. Diese auch für die Liquiditätsplanung zum Jahresultimo 2014 relevante Position wurde vorwiegend von langjährigen institutionellen Kunden geprägt.

Die extreme Niedrigzinsphase beeinträchtigte auch die Begebung Eigener Emissionen. Tilgungen im Ausmaß von 149,1 Mio € standen Neuemissionen in Höhe von 110,1 Mio € gegenüber. Ungeachtet einer Reihe von attraktiven Neuemissionen, u.a. der „2,4% BKS Bank-Obligation 2014-2021/1“ sowie der „BKS Bank-Stufenzins-Obligation 2014-2021/3“, agierten wir emissionspolitisch bewusst defensiv, da auch eine entsprechende Kreditnachfrage fehlte und die bankbetrieblichen Eigenmittel durch die im Oktober 2014 erfolgte Kapitalerhöhung aufgestockt werden konnten. Nachrangkapital wurde in Form einer 5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2 im Ausmaß von 20,0 Mio € platziert.

Das Eigenkapital – es enthält das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – erhöhte sich in der BKS Bank AG um 63,8 Mio € oder 15,3% auf 480,5 Mio €. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich aufgrund der jüngsten Kapitalerhöhung im Ausmaß von 10 : 1 um 6,6 Mio € auf ein Nominale von 72,1 Mio €, den Kapitalrücklagen wurden 45,9 Mio € zugeführt. Die Gewinnrücklagen wurden mit 11,8 Mio € dotiert.

## Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgte in der BKS Bank bis Ende 2013 dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime, wobei das Eigenmittelerfordernis auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt wurde.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III aufgrund der neuen EU-Vorgaben (CRD IV und CRR) bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) veränderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel grundlegend. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die künftig nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Die wesentlichste Veränderung nach Basel III erfuhren die Gliederung und Kategorisierung der bankbetrieblichen Eigenmittel, die sich nun aus dem harten Kernkapital, dem Kernkapital und den

ergänzenden Eigenmitteln zusammensetzen. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher, aus hartem Kernkapital zu generierender Puffer werden die Kapitalerfordernisse ab 2015 sukzessive erhöht. Die Gesamtkapitalquote von 8% bleibt erhalten, allerdings steigt der erforderliche Anteil an hartem Kernkapital von 4,0% auf mindestens 4,5%. Während höhere Rücklagen Verluste auffangen sollen, soll der Kapitalerhaltungspuffer negative Sondereffekte absorbieren. Dieser Puffer wird, beginnend ab 2016 von 0,625% bis Jänner 2019 bis auf 2,5% angehoben. Eine weitere, für unser Haus eventuell relevante Vorgabe betrifft gemäß § 23a BWG den antizyklischen Puffer, der von der FMA in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung festgelegt wird. Die FMA kann Kreditinstituten künftig ergänzend zu den allgemeinen Eigenmittelerfordernissen vorschreiben, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten. Dadurch soll exzessives Kreditwachstum in der österreichischen Volkswirtschaft in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs eingedämmt werden, damit auch in Krisenzeiten noch ausreichend Kapital zur Kreditvergabe zur Verfügung steht. Dieser soll ab 2016 zwischen 0 und 0,625%, ab 2019 zwischen 0 und 2,5% betragen. Im Falle, dass diese Puffer nicht eingehalten werden können, sind Banken künftig verpflichtet, Teile des Gewinns oder sogar den vollen Gewinn einzubehalten, um die Kapitalbasis zu stärken.

Das Eigenmittelerfordernis wird in der BKS Bank auch unter dem von Basel III vorgegebenen Eigenmittelregime auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Zum Jahresende 2014 wurde eine Bemessungsgrundlage für das Bankbuch von 4,6 Mrd € berechnet. Sie lag, obwohl nur mehr bedingt vergleichbar, um 326,8 Mio € über dem Vorjahresresultimowert. Demzufolge wies die BKS Bank AG zum Ende des vierten Quartals 2014 ein hartes Kernkapital von 432,6 Mio €, Eigenmittel in Höhe von 614,1 Mio € sowie einen Eigenmittelüberschuss von 246,4 Mio € auf. Die Eigenmittelquote gemäß CRR belief sich auf 13,4%, die harte Kernkapitalquote erreichte 9,4%. Unser Haus erfüllte mit den dargestellten Quoten die CRR-Anforderungen friktionsfrei.

Um den Verschuldungsgrad von Instituten zu begrenzen und die absolute Verschuldung im Finanzsystem transparenter zu machen, wurde mit der CRR eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Diese beschreibt das Verhältnis von Kernkapital zum ungewichteten Exposure unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen. Mit einer noch in Abstimmung befindlichen Mindestquote sollen insbesondere Geschäftsmodelle begrenzt werden, welche auf hohen Bilanzständen von hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz beruhen. Obwohl erst ab 2015 verpflichtend offenzulegen, erreichte die für unser Haus ermittelte Leverage Ratio Ende 2014 einen hervorragenden Wert von 6,31%, der deutlich über der zur Zeit diskutierten Mindestquote liegt.

## ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL (IN TSD €)

Berechnungsmodus Basel III	31.12.2014
Grundkapital	71.352
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	400.267
Abzugsposten	-39.022
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>	<b>432.597</b>
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>9,4%</b>
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	4.480
Anrechenbares Ergänzungskapital	133.158
Vorzugsaktien	669
Neubewertungsreserve	50.707
Abzugsposten	-7.496
<b>Ergänzende Eigenmittel (T2)</b>	<b>181.518</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>614.115</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>13,4%</b>
<b>Bemessungsgrundlage</b>	<b>4.596.169</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>246.422</b>

# Risikobericht

Die Risikosteuerung der BKS Bank folgt den Zielen und Anforderungen der BKS Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt wird. Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln.

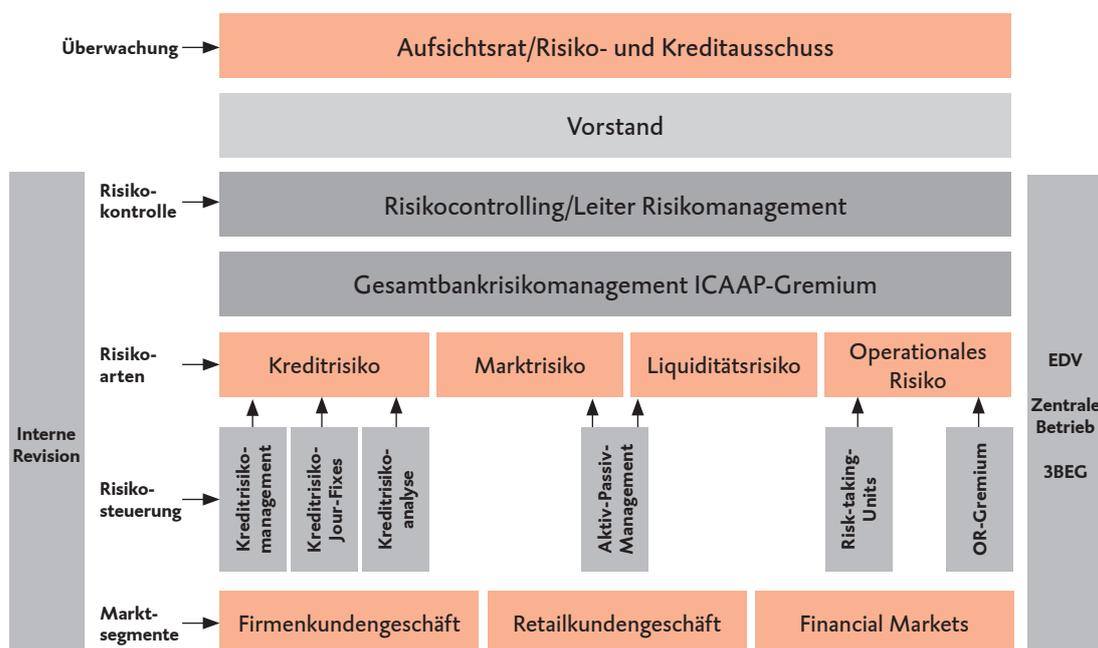
Die BKS Bank hat sich im Geschäftsjahr 2014 intensiv mit dem Thema des Bankensanierungsplanes gemäß BaSAG beschäftigt. Dabei sollen als zusätzliches Element des Risikomanagements sogenannte Sanierungsindikatoren regelmäßig monitort werden, potenzielle Sanierungsoptionen bewertet und anhand von fiktiven Szenarien verprobt werden. Dieser Plan basiert auf den Geschäftsdaten des Jahres 2014 und wird im Geschäftsjahr 2015 der Aufsicht übermittelt werden.

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses diskutiert und evaluiert. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Erkennung und Messung von Risiken verantwortlich. Diese Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Dem Aufsichtsrat bzw. dem Risiko- und Kreditausschuss werden durch das Risikocontrolling alle Informationen zur Verfügung gestellt, um ihre Funktion als überwachende Instanz wahrnehmen zu können. Einmal jährlich berichtet ein Vertreter dieser Einheit

## ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



über die Risikoarten und die Risikolage direkt im Risikoausschuss. Das Risikocontrolling ist darüber hinaus zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie erfolgt in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt in Form einer Risikomatrix durch das ICAAP-Gremium. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung im Einklang mit der Geschäftsstrategie mit ein. Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls geändert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind in der BKS Bank eine Reihe von Gremien installiert, um einen umfassenden Überblick zu gewährleisten und ein breites Know-how in den Steuerungsprozess einzubringen:

- ICAAP-Gremium
- Aktiv-Passiv-Komitee
- Gremium zum operationalen Risiko
- Jour-Fixe zum Kreditrisiko

### ICAAP-Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalsbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt

sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Im Detail werden insbesondere folgende Themenfelder besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite in Entsprechung zur Risikostrategie
- Aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung / Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden
- Monitoring der BaSAG-Indikatoren

#### **Aktiv-Passiv-Managementkomitee**

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Das APM-Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, Gruppenleitung Handel, Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

#### **Gremium zum operationalen Risiko**

Die Sitzungen dieses Gremiums finden ebenfalls vierteljährlich statt. Zu den Aufgaben des OR-Gremiums gehören:

- die Beobachtung des Risikoverlaufes und die Analyse der historischen Daten von aufgetretenen OR-Fällen
- die Unterstützung der RTUs (Risk Taking Units) und der Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des OR
- die Maßnahmenverfolgung, wenn Verbesserungsmaßnahmen von den RTUs vorgeschlagen wurden; und
- die Weiterentwicklung des OR-Risikomanagementsystems

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der für das operationale Risiko zuständige Vorstand, die Leitung der Abteilung interne Revision, die Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter des Risikocontrollings an.

#### **Jour Fixe zum Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts.

In den wöchentlich anberaumten Jour Fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Retailkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour Fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Abteilungsleiter der Abteilung Kreditmanagement sowie die Gruppenleitung Risikoanalyse teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jour-Fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses soll einerseits die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements vorantreiben und andererseits den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten ermöglichen. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos. Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour-Fixe zählen:

- die Erörterung der Kreditrisikostategie
- die Entscheidungsfindung hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimits
- die Bewertung der Kreditrisikosituation sowie die Formulierungen von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage

An diesem erweiterten Jour Fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitung der Risikoanalyse Inland und der Risikoanalyse International, die Leitung der Marktfolge, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten beigezogen.

## Gesamtbankrisikosteuerung

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absicherungsziel „Going Concern“ müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

## Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Ge-

schäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

### Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die insbesondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

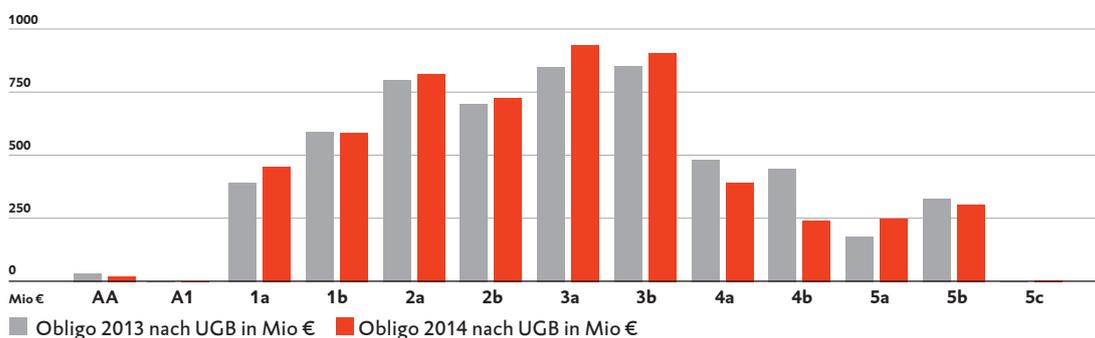
Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis; die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zur Ratingstufe 2b und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung anzustreben sind.

### Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Kundenforderungen auf Basis der 13-stufigen Rating-skala der BKS Bank. Markant ist der Rückgang des Volumens in der Ratingstufe 4b von 424,4 Mio € auf 230,7 Mio € sowie in der Ratingstufe 4a von 444,9 Mio € auf 361,1 Mio €.

### KUNDENFORDERUNGEN NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> inklusive außerbilanzieller Positionen

### Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt in der BKS Bank vor, wenn die Basel-III-Ausfallkriterien eingetreten sind,

d.h., wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage einer konzernweiten Richtlinie auf Basis eines standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste jährliche Zuführung zur Risikovorsorge beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Provisionszahlungen an die Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR), die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,7 Mio € (2013: 1,4 Mio €). Der Risikovorsorge wurden inklusive ALGAR-Provisionen 2014 51,3 Mio € (2013: 39,7 Mio €) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 3,5 Mio € aufgelöst werden konnten (2013: 4,5 Mio €).

## Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsgruppe. Die BKS Bank Gruppe inkludiert daher für die interne Steuerung das Risiko aus möglichen Zinsänderungen für Positionen im Bankbuch in das Marktrisiko. Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:

- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fremdwährungspositionen

### Grundsätze der Marktrisikosteuerung

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen. Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturfrage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten.

Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der zentralen Abteilung Eigengeschäft

und Auslandsgeschäft/Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Das Aktienkursrisiko ist hinsichtlich Volumen und Value-at-Risk limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

## Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

### Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kreditgeschäft erfolgt auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophisticateden Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit-Center-Rechnung alloziert. Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus Eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen.

## Operationales Risiko

Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir in Anlehnung an die CRR die Gefahr von Verlusten, die vorrangig den Betriebsbereich der BKS Bank betreffen und infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch ein Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision

die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-taking-Units liegt.

## **Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie von internen Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung in Form eines Konzernhandbuchs und einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Gemäß § 243a Absatz 2 UGB werden folgend die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt.

Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen des IKS werden durch die Abteilung interne Revision auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

### **Kontrollumfeld**

Im Vordergrund stehen neben den gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Slowenien und der Slowakei auch die von der BKS Bank definierten Verhaltensgrundsätze. Darüber hinaus wird auf die Corporate-Governance-Grundsätze und internen Standards Wert gelegt. Es gibt klar geregelte Kompetenzen und zugewiesene Verantwortungsbereiche im Rechnungslegungsprozess sowie entsprechende Ausbildungsprogramme. Durch diese soll eine bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter ermöglicht werden, um rechtliche Vorgaben sowie nationale und internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS, UGB) zeitgerecht und umfassend umsetzen zu können und neue Erkenntnisse laufend in den Rechnungslegungsprozess miteinfließen zu lassen. Die Arbeitsabläufe werden in den jeweiligen Arbeitshandbüchern, Richtlinien und in schriftlichen Anweisungen festgehalten, regelmäßig inhaltlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### **Risikobeurteilung**

Für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde ein Risikokatalog erarbeitet sowie relevante Risikofelder identifiziert. Diese werden laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

### **Kontrollmaßnahmen**

Im Rechnungslegungsprozess der BKS Bank kommt eine Vielzahl unterschiedlicher operativer Kontrollmaßnahmen zur Anwendung, darunter – um nur einige Beispiele zu nennen – allgemeine und spezielle IT-Kontrollen, Abstimmungs- und Prüfungsroutinen, manuelle Prüfungen sowie in sehr vielen Fällen das Vier-Augen-Prinzip. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Darüber hinaus werden durch implementierte Abstimmprozesse die Daten zwischen den Gruppen Bilanzierung und Risikocontrolling abgeglichen. Dadurch wird die Übereinstimmung der Daten in den internen Berichten sowie externen Meldungen sichergestellt.

### **Information und Kommunikation**

Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Reportings informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie die Aktionäre der BKS Bank erhalten quartalsweise einen Quartalsbericht, respektive einen Aktionärsbrief mit Erläuterungen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen und periodischen Veränderungen.

### **Überwachungsmaßnahmen**

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt einerseits durch Self-Assessment und andererseits durch unabhängige Prüfungen der internen Revision der BKS Bank. Die Abteilungsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

## **Compliance-Management-System**

Um einen möglichst lückenlosen Schutz des Unternehmens, der Anleger, Kunden und Mitarbeiter zu gewährleisten, kommt der Vermeidung bzw. Minimierung des Compliance-Risikos eine wesentliche Bedeutung zu, ist doch die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein essentieller Aspekt für nachhaltigen Geschäftserfolg.

Compliance-Risiken entstehen, wenn Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht oder nur unzureichend eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der

BKS Bank Gruppe übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG), dem Börsegesetz (BoerseG), der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute, dem Bankwesengesetz (BWG), dem ÖCGK, aus den Rundschreiben der FMA und nicht zuletzt aus europarechtlichen Rahmenwerken wie den „ESMA-Leitlinien zu einigen Aspekten der MiFID-Anforderungen an die Compliance-Funktion“ abzuleitenden Agenden werden von der Gruppe Kapitalmarkt-Compliance abgewickelt, die auch den Compliance-Officer stellt.

In der Organisationseinheit Recht & AML befasst sich der Geldwäschebeauftragte und sein Team mit Aufgaben zur Verhinderung von Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungen, welche insbesondere aus dem Bankwesengesetz, aufsichtsrechtlichen Rundschreiben oder Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleiten sind. Darüber hinaus obliegt es diesem Team, ein effektives System zur Prävention von Korruption und Fraud aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Zu den Aufgaben der Organisationseinheiten Kapitalmarkt-Compliance und Recht & AML zählen ferner die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäschepräventions-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance- und AML-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen in Slowenien und der Slowakei bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen „Erkennen“ (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), „Vorbeugen“ (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und „Handeln“ (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip).

Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u.a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden, im Anlassfall auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird. Unser Institut unterstützt die mit 1. Juli 2014 in Kraft getretenen Bestimmungen des „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA), mit dem der Internal Revenue Service (IRS), die Bundessteuerbehörde der Vereinigten Staaten, verhindern will, dass Personen ihr in den USA steuerpflichtiges Einkommen bei ausländischen Finanzinstitutionen und sonstigen ausländischen Einrichtungen vor ihr verbergen. Unser Institut wird erstmals im April 2015 dem IRS Kontendaten über die bei uns zum Stichtag 1. Juli 2014 geführten bzw. später eröffneten Konten von (bereits) identifizierten US-Steuerpflichtigen melden.

Andererseits stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikation, tourliche verpflichtende Schulungen sowie mehrere Prinzipienkataloge (Compliance Charta, Compliance Code, Code of Conduct, Arbeitshandbuch Antikorruption) lieferten unseren Mitarbeitern und Führungskräften das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln nach den Grundsätzen der Integrität, Rechenschaft, Verantwortlichkeit, Fairness und Rücksichtnahme. Benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich auch 2014 als wichtige Orientierungshilfen, das zum Teil komplexe Regelwerk leichter zu verinnerlichen.

## Ausblick auf 2015

Den Konjunkturprognosen für 2015 gemeinsam war, dass sie aufgrund vielversprechender Stimmungsindikatoren offensichtlich zu euphorisch angesetzt wurden und angesichts der auch noch im Spätherbst 2014 zu registrierenden gedämpften Entwicklung des Welthandels sukzessive nach unten revidiert werden mussten. Exogene Faktoren, u.a. der mit den ersten Anzeichen einer Zinswende der US-Notenbank einsetzende markante Kapitalabzug aus großen Schwellenländern, die volatilen Entwicklungen im USD-, EUR- und JPY-Währungsgefüge, der scharfe Preisverfall auf den zumeist in US-Dollar notierenden internationalen Rohstoffmärkten sowie die Flächenbrände in der Ukraine und im Nahen Osten, trugen dazu bei. Den Ergebnissen der Winterprognose der EU-Kommission folgend, gehen wir nunmehr davon aus, dass sich die Wachstumsdynamik in den großen Wirtschaftsregionen der Welt auch 2015 weiterhin differenziert entwickeln wird. Während die US-Wirtschaft mit einem Anstieg des BIP um real 3,5% deutlich stärker zulegen könnte als bereits 2014 (+2,5%), zeichnet sich für die Eurozone nach einer Erholung der Peripherieländer ein bescheidenes BIP-Wachstum von 1,3% nach 0,8% im Vorjahr ab. Deutschland nahm nach einer Schwächephase über weite Strecken des vergangenen Jahres noch vor dem Jahreswechsel wieder deutlich Fahrt auf und sieht 2015 einem BIP-Wachstum von real 1,5% entgegen. In Frankreich und Italien wird die Wirtschaft dagegen auch heuer nur um 1,0% bzw. 0,6% zulegen. Die BIP-Zuwachsschätzungen für die Länder Mittel- und Osteuropas bewegen sich innerhalb einer Bandbreite, die von 0,2% (Kroatien), 1,8% (Slowenien), 2,3% (Slowakische Republik) bis 3,5% (Polen) reicht. Was die Emerging Markets betrifft, dürften China, Indien und Südafrika auch 2015 den konjunkturellen Aufwind nützen, Russland und Brasilien hingegen in den Konjunkturschatten treten. Die chinesische Wirtschaft ist mittlerweile auf einen deutlich moderateren, auf Binnenkonsum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Wachstumspfad eingeschwenkt, der für 2015 einen realen BIP-Zuwachs von 7,1% nach 7,4% im Vorjahr erwarten lässt.

Die Finanzmärkte bewegten sich seit Jahresbeginn 2015 im Spannungsfeld solider Unternehmensdaten und somit günstiger Aktienbewertungen, der Erwartung umfangreicher Wertpapierkäufe durch das Eurosystem und der Aufkündigung der Bindung des Schweizer Franken an den Euro durch die Schweizer Nationalbank. Unsicherheiten in Bezug auf das europäische Wirtschaftswachstum und den nächsten Akt der griechischen Finanztragödie auf der anderen Seite dämpften die Hoffnung auf eine baldige Stabilisierung der europäischen Wirtschaftslage. Die Aktienmärkte entwickelten sich in diesem Szenario bisher dennoch überwiegend freundlich. Der DAX durchbrach Ende Februar erstmals die 11.000-Punkte-Schwelle. Der EZB-Rat beließ im bisherigen Jahresverlauf die Leitzinsen im Euro-Währungsgebiet auf dem Niveau vom 4. September 2014. Gleichzeitig kündigte er am 22. Jänner ein erweitertes Ankaufprogramm EAPP für Vermögenswerte (Extended Asset Purchase Programme) an und setzte den Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen und Asset Backed Securities fort. Hinzu kommen ab März 2015 zusätzlich Käufe von Anleihen, die von im Euroraum ansässigen Zentralstaaten, Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen begeben werden. Das monatliche EZB-Ankaufsvolumen soll demnach insgesamt 60 Mrd € betragen.

In Österreich setzte sich die Schwäche der Binnennachfrage, der Rückgang der Exporte sowie der Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung, im Handel und im Bauwesen auch mit Jahresbeginn 2015 fort. Die Europäische Kommission erwartet für Österreich dennoch einen Anstieg des BIP um real 0,8% nach nur 0,2% im Vorjahr. Die heimischen Exporte dürften heuer um real 2,0% zulegen, die Ausrüstungsinvestitionen werden voraussichtlich aber nur um 2,0% steigen, eine Folge des seit Jahren nicht vorhandenen politischen Reformwillens. Der private Konsum, der sowohl 2015 (+0,8%) und 2016 (+1,6%) einen mäßigen Aufwind spüren dürfte, wird weiterhin durch das Phänomen der „kalten Progression“ stark beeinträchtigt.

Der Strukturwandel im europäischen Bankensektor, der durch die krisenhafte Entwicklung der vergangenen Jahre sowie durch die dadurch ausgelösten hohen regulatorischen Herausforderungen (u.a. Basel III) ausgelöst wurde, ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen. Auch lässt der enorme Regulierungsdruck aufgrund der hohen Humanressourcenbindung den Instituten wenig Raum zur adäquaten Adaptierung ihrer Geschäftsmodelle. Zudem stehen essentielle Gewinntreiber der Vergangenheit, wie z.B. hohes Wirtschafts- und Kreditwachstum sowie mäßige Kreditausfallraten, in geringerem Maße als bisher zur Verfügung. Insgesamt werden die Spuren der Konjunkturflaute – nach wie vor historisch tiefe Zinsen, eine weiter abflachende Zinsstrukturkurve, eine nur mäßige Entwicklung der Kreditvergabe sowie eine erhöhte Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – noch länger sichtbar bleiben.

Was die mittelfristigen Perspektiven für die BKS Bank AG betrifft, halten wir konsequent an der Umsetzung unserer von Kundennähe, Flexibilität und Schnelligkeit, Ertragsdiversifikation und hoher Risiko- und Kostendisziplin getragenen Strategie fest. Das Kundengeschäft mit Retail- und Firmenkunden wird 2015 in den Vertriebsstrukturen neu ausgerichtet, um auf die geänderte Konkurrenzsituation und das Kundenverhalten besser eingehen zu können. Damit versuchen wir belastende Rahmenbedingungen wie das Niedrigzinsumfeld und die gedämpfte Investitionsbereitschaft der Unternehmen abzufedern. Auch wenn sich das Marktumfeld 2015 bisher als sehr anspruchsvoll erwies, ist unser Ausblick weiter von vorsichtigem Optimismus geprägt, da die BKS Bank AG für künftige Herausforderungen strategisch gut gerüstet ist und in der Lage ist, auch auf unerwartete Einmaleffekte zeitnah und angemessen zu reagieren. Zusätzliche Belastungen wie die europäische Bankenabgabe und die Kosten der „Einlagensicherung Neu“ schränken die Möglichkeiten zur Eigenkapitalbildung durch Gewinnthesaurierung empfindlich ein, da diese Kosten aufgrund der neuen regulatorischen Anforderungen nur im begrenzten Ausmaß durch weitere Kostensenkungen aufgefangen werden können.

Der 76. ordentlichen Hauptversammlung werden wir in Fortsetzung unserer ambitionierten Dividendenpolitik die Ausschüttung einer ergebnisadäquaten Dividende vorschlagen.

Wir empfehlen uns mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl



## **Jahresabschluss der BKS Bank AG**

## BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2014

### AKTIVA

IN €	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	197.107.950,72	84.606.843,24	112.501.107,48	> 100
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	496.525.779,25	579.101.151,34	-82.575.372,09	-14,3
3. Forderungen an Kreditinstitute	254.253.536,60	138.907.071,49	115.346.465,11	83,0
a) täglich fällig	34.740.059,11	59.225.714,98	-24.485.655,87	-41,3
b) sonstige Forderungen	219.513.477,49	79.681.356,51	139.832.120,98	> 100
4. Forderungen an Kunden	4.822.952.474,27	4.883.413.451,06	-60.460.976,79	-1,2
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316.380.936,27	311.694.218,04	4.686.718,23	1,5
a) von öffentlichen Emittenten	1.198.889,87	1.198.990,62	-100,75	-
b) von anderen Emittenten	315.182.046,40	310.495.227,42	4.686.818,98	1,5
darunter: eigene Schuldverschreibungen	14.889.808,69	11.782.881,32	3.106.927,37	26,4
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38.695.702,61	83.020.568,04	-44.324.865,43	-53,4
7. Beteiligungen	85.856.098,42	85.805.083,82	51.014,60	0,1
darunter: an Kreditinstituten	76.279.598,26	76.279.598,26	0,00	-
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	191.316.896,05	189.976.952,05	1.339.944,00	0,7
darunter: an Kreditinstituten	28.439.000,00	28.439.000,00	0,00	-
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.173.408,13	1.119.429,17	53.978,96	4,8
10. Sachanlagen	30.831.898,19	30.717.673,73	114.224,46	0,4
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	13.933.022,33	14.290.980,58	-357.958,25	-2,5
11. Eigene Aktien	8.969.339,51	9.271.474,91	-302.135,40	-3,3
12. Sonstige Vermögensgegenstände	16.921.793,73	18.728.314,40	-1.806.520,67	-9,6
13. Rechnungsabgrenzungsposten	3.382.141,96	3.073.758,75	308.383,21	10,0
	<b>6.464.367.955,71</b>	<b>6.419.435.990,04</b>	<b>44.931.965,67</b>	<b>0,7</b>

### POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Auslandsaktiva	1.568.285.476,43	1.620.508.279,16	-32.445.954,13	-2,0

# BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2014

## PASSIVA

IN €	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	882.593.834,58	1.305.994.940,13	-423.401.105,55	-32,4
a) täglich fällig	28.653.027,02	161.927.589,20	-133.274.562,18	-82,3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	853.940.807,56	1.144.067.350,93	-290.126.543,37	-25,4
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.177.923.036,60	3.739.427.488,57	438.495.548,03	11,7
a) Spareinlagen	1.675.893.258,22	1.715.082.768,54	-39.189.510,32	-2,3
darunter:				
aa) täglich fällig	253.813.420,27	258.183.691,85	-4.370.271,58	-1,7
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.422.079.837,95	1.456.899.076,69	-34.819.238,74	-2,4
b) sonstige Verbindlichkeiten	2.502.029.778,38	2.024.344.720,03	477.685.058,35	23,6
darunter:				
ba) täglich fällig	1.828.933.254,71	1.381.636.846,62	447.296.408,09	32,4
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	673.096.523,67	642.707.873,41	30.388.650,26	4,7
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	603.359.273,27	609.200.082,48	-5.840.809,21	-1,0
a) begebene Schuldverschreibungen	507.763.232,05	494.102.859,20	13.660.372,85	2,8
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	95.596.041,22	115.097.223,28	-19.501.182,06	-16,9
4. Sonstige Verbindlichkeiten	21.983.804,27	19.916.967,02	2.066.837,25	10,4
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.140.884,29	1.207.591,17	933.293,12	77,3
6. Rückstellungen	83.038.109,74	82.768.888,58	269.221,16	0,3
a) Rückstellungen für Abfertigungen	18.951.087,66	19.469.855,93	-518.768,27	-2,7
b) Rückstellungen für Pensionen	45.778.220,00	45.778.220,00	0,00	-
c) Steuerrückstellungen	22.500,00	21.000,00	1.500,00	7,1
d) Sonstige	18.286.302,08	17.499.812,65	786.489,43	4,5
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	195.430.821,92	227.250.000,00	-31.819.178,08	-14,0
8. Gezeichnetes Kapital	72.072.000,00	65.520.000,00	6.552.000,00	10,0
9. Gebundene Kapitalrücklagen	144.789.877,72	98.925.877,72	45.864.000,00	46,4
10. Gewinnrücklagen	185.133.666,59	173.335.801,99	11.797.864,60	6,8
a) gesetzliche Rücklage	503.410,04	503.410,04	0,00	-
b) andere Rücklagen	184.630.256,55	172.832.391,95	11.797.864,60	6,8
darunter: Rücklage für eigene Anteile	8.969.339,51	9.271.474,91	-302.135,40	-3,3
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	79.100.000,00	79.000.000,00	100.000,00	0,1
12. Bilanzgewinn	8.447.565,26	8.373.299,75	74.265,51	0,9
13. Unversteuerte Rücklagen	8.355.081,47	8.515.052,63	-159.971,16	-1,9
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	8.355.081,47	8.515.052,63	-159.971,16	-1,9
	<b>6.464.367.955,71</b>	<b>6.419.435.990,04</b>	<b>44.931.965,67</b>	<b>0,7</b>

## POSTEN UNTER DER BILANZ

	31.12.2014	31.12.2013	± IN EURO	± IN%
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	390.374.551,07	374.973.704,80	15.400.846,27	4,1
2. Kreditrisiken	946.255.835,29	848.274.492,73	97.981.342,56	11,6
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	122.004.456,55	101.743.596,11	20.260.860,44	19,9
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	614.115.350,21	540.517.281,43	73.598.068,78	13,6
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	181.518.058,14	2.369.240,00	179.148.818,14	> 100
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	367.693.529,15	367.781.176,67	-87.647,52	0,0
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	367.693.529,15	365.411.936,67	2.281.592,48	0,6
6. Auslandspassiva	1.162.031.701,03	935.459.690,02	226.572.011,01	24,2

# BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

IN €	2014	2013	± IN EURO	± IN%
1. Zinsen und ähnliche Erträge	166.699.749,45	171.559.641,79	-4.859.892,34	-2,8
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	27.513.430,22	30.523.842,09	-3.010.411,87	-9,9
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	60.811.330,03	71.906.715,42	-11.095.385,39	-15,4
<b>I. Nettozinsertrag</b>	<b>105.888.419,42</b>	<b>99.652.926,37</b>	<b>6.235.493,05</b>	<b>6,3</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	8.863.752,80	12.971.203,97	-4.107.451,17	-31,7
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.442.090,15	2.973.935,34	-531.845,19	-17,9
b) Erträge aus Beteiligungen	4.409.915,79	4.703.384,73	-293.468,94	-6,2
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.011.746,86	5.293.883,90	-3.282.137,04	-62,0
4. Provisionserträge	51.054.971,99	47.943.691,14	3.111.280,85	6,5
5. Provisionsaufwendungen	2.875.278,14	2.879.102,28	-3.824,14	-0,1
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.320.495,46	1.564.493,27	-243.997,81	-15,6
7. Sonstige betriebliche Erträge	4.812.249,75	2.443.161,68	2.369.088,07	97,0
<b>II. Betriebserträge</b>	<b>169.064.611,28</b>	<b>161.696.374,15</b>	<b>7.368.237,13</b>	<b>4,6</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	93.163.719,51	91.471.008,24	1.692.711,27	1,9
a) Personalaufwand	61.133.564,83	63.204.318,26	-2.070.753,43	-3,3
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	42.789.226,47	43.786.389,91	-997.163,44	-2,3
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	11.227.467,12	11.786.222,78	-558.755,66	-4,7
ac) sonstiger Sozialaufwand	1.597.190,03	1.146.138,81	451.051,22	39,4
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.399.425,00	4.555.638,78	-156.213,78	-3,4
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00	-509.704,00	509.704,00	> 100
af) Aufwendungen für Abfertigungen	869.234,23	2.205.427,91	-1.336.193,68	-60,6
ag) Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	251.021,98	234.204,07	16.817,91	7,2
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	32.030.154,68	28.266.689,98	3.763.464,70	13,3
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	3.878.123,55	3.709.777,85	168.345,70	4,5
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.288.269,61	2.366.571,66	-78.302,05	-3,3
<b>III. Betriebsaufwendungen</b>	<b>99.330.112,67</b>	<b>97.547.357,75</b>	<b>1.782.754,92</b>	<b>1,8</b>
<b>IV. Betriebsergebnis</b>	<b>69.734.498,61</b>	<b>64.149.016,40</b>	<b>5.585.482,21</b>	<b>8,7</b>
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens und aus Kreditrisiken	-43.528.653,86	-31.539.563,69	-11.989.090,17	38,0
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.595.869,99	-2.447.552,36	7.043.422,35	> 100
<b>V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>30.801.714,74</b>	<b>30.161.900,35</b>	<b>639.814,39</b>	<b>2,1</b>
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.584.727,72	7.285.479,60	-1.700.751,88	-23,3
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	5.361.301,07	2.481.407,08	2.879.893,99	> 100
<b>VI. Jahresüberschuss</b>	<b>19.855.685,95</b>	<b>20.395.013,67</b>	<b>-539.327,72</b>	<b>-2,6</b>
17. Rücklagenbewegung	11.737.893,44	12.311.132,11	-573.238,67	-4,7
darunter: Dotierung der Haftrücklage	100.000,00	0,00	100.000,00	100,0
<b>VII. Jahresgewinn</b>	<b>8.117.792,51</b>	<b>8.083.881,56</b>	<b>33.910,95</b>	<b>0,4</b>
18. Gewinnvortrag	329.772,75	289.418,19	40.354,56	13,9
<b>VIII. Bilanzgewinn</b>	<b>8.447.565,26</b>	<b>8.373.299,75</b>	<b>74.265,51</b>	<b>0,9</b>

# Anhang BKS Bank AG

Der BKS Bank Jahresabschluss wurde gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz (BWG) erstellt. Die Zahlenangaben erfolgen in Tsd Euro, sofern im Posten nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist.

## I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden zu dem jeweiligen Devisenmittelkurs, die Termingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet und erfolgswirksam berücksichtigt.

### Wertpapiere

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere werden wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie des Handelsbuches werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Es wird das gleitende Durchschnittspreisverfahren angewandt.

### Risikovorsorge: Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Den zum Zeitpunkt der Bilanzierung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Für einzelne Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen.

Vom Bewertungsspielraum gemäß § 57 Abs. 1 BWG wird Gebrauch gemacht.

Bei Forderungen gegenüber Risikoländern kommt es zu einem Ansatz von höheren Abschlägen bei den Sicherheiten und überdies zu einem erhöhten Monitoring.

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen stehen mit den Anschaffungskosten zu Buche, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes findet unter anderem die Barwertmethode Anwendung. Hierbei wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Der zur Diskontierung herangezogene Parameter ist die Rendite von langfristigen Staatsanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für ein etwaiges Länderrisiko.

### Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den unbeweglichen Anlagegütern von 1,5% bis 3% und bei den beweglichen Anlagegütern von 10% bis 25%. Bei immateriellen Anlagegütern wird ein Abschreibungssatz von 25% angewandt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungswerten bis 400,00 € wurden mit Inbetriebnahme voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgänge dargestellt.

### Derivative Geschäfte

Derivative Geschäfte werden in der Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen. Die zentralen

Zinssteuerungsinstrumente in der Zinsrisikosteuerung der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das Aktiv-Passiv-Management-Gremium (APM-Gremium) werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis aber gegebenenfalls auch auf Portfoliobasis beschlossen.

Bei der Sicherung von Grundgeschäften wird die Bildung der Bewertungseinheit am Beginn der Sicherungsbeziehung nach Identifizierung des abzusichernden Risikos im APM-Gremium beschlossen. Im APM-Protokoll werden die zur Bildung der Bewertungseinheit erforderlichen qualitativen Merkmale des Derivates und des Grundgeschäfts sowie der Absicherungsbedarf dokumentiert.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von 11.947 Tsd € (Vorjahr: 9.670 Tsd €) enthalten.

### Eigene Emissionen

Agio und Disagio aus der Emission von Anleihen werden laufzeitkonform verteilt aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam. Bei Stufenzinsobligationen wird zur Ermittlung des Zinsaufwandes der interne Zinsfuß herangezogen.

Im Berichtsjahr wurden fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 25,0 Mio € begeben.

### Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder werden wie bisher nach der PUC-Methode (projected unit credit method) nach IAS 19 bilanziert. Für den UGB-Abschluss hat die BKS Bank AG jedoch im Geschäftsjahr 2014 erstmalig die Herleitung des Rechnungszinssatzes nicht nach IAS 19, sondern in Anlehnung an das deutsche BilMoG (deutsches Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) mit 4% vorgenommen. Konkret wurde der Rechnungszinssatz aus dem Durchschnitt des für den IFRS-Abschluss zum Bilanzstichtag angewendeten Zinssatzes und der sechs vorangegangenen Bilanzstichtage errechnet. Die Änderung in der Herleitung des Rechnungszinssatzes hat das Ziel, Wertschwankungen in der Rückstellung aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes besser zu verteilen. Auch hinsichtlich des Gehaltstrends wurde dieselbe Durchschnittsbetrachtung angestellt und dieser mit 2,4% errechnet.

Für die Berücksichtigung der Karrieredynamik wurde unverändert zum Vorjahr ein Faktor von 0,25% herangezogen. Die wertmäßigen Auswirkungen aus der Änderung in der Bewertungsmethode auf die Rückstellungen sind nachstehender Tabelle zu entnehmen.

IN TSD €	UGB/IFRS 2013	IFRS 2014	UGB 2014
Pensionsrückstellung	45.778	51.718	45.778
Abfertigungsrückstellung	19.470	21.455	18.951
Jubiläumsrückstellung	4.515	4.999	4.524
Sterbequartal	2.948	4.020	2.962

Die bestehenden Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme des Altersteilzeitblockmodelles werden seit dem Jahr 2005 im Posten sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

### Steuerliche Verhältnisse

Die BKS Bank AG ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe. Gruppenmitglieder sind die BKS-Leasing Gesellschaft mbH und die BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH.

## II. Erläuterungen zur Bilanz

### BILANZVOLUMEN IN FREMDER WÄHRUNG

	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva	523.182	595.452
Passiva	159.554	163.654

### FRISTENGLIEDERUNG

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben (in den Bilanzpositionen 2., 3., 4. und 5.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	1.134.935	900.462
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	827.027	842.810
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.675.716	1.773.510
mehr als 5 Jahre	2.056.130	2.186.800

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen (in den Bilanzpositionen 1., 2., 3. und 7.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	1.016.471	1.224.657
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.093.150	1.058.258
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.299.045	1.267.616
mehr als 5 Jahre	330.162	521.844

### WERTPAPIERE

Die wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere sind dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmet. In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind zum Stichtag 31.12.2014 keine stillen Lasten (Vorjahr: 1.498 Tsd €) enthalten. Eine außerplanmäßige Abschreibung war nach den Kriterien gemäß AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Comitee) nicht erforderlich.

### AUFGLIEDERUNG STILLER LASTEN IM ANLAGEVERMÖGEN

	31.12.2014			31.12.2013		
	BUCHWERT	MARKTWERT	STILLE LAST	BUCHWERT	MARKTWERT	STILLE LAST
Schuldtitle öffentlicher Stellen	-	-	-	44.266	42.982	1.284
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	18.499	18.284	214
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	-	-	-	<b>62.765</b>	<b>61.266</b>	<b>1.498</b>

Der über dem Rückzahlungsbetrag liegende Teil der Anschaffungskosten bei im Geschäftsjahr neu erworbenen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde zum Bilanzstichtag voll abgeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. Unter dem Rückzahlungsbetrag erworbene Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Zum 31.12.2014 gab es keine Pensionsgeschäfte gemäß § 50 BWG.

### AUFGLIEDERUNG DER WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN NACH BÖRSENOTIERUNG (OHNE STÜCKZINSEN)

	POS. NR.	31.12.2014		31.12.2013	
		BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT	BÖRSENOTIERT	NICHT BÖRSENOTIERT
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	8.952	29.744	19.042	63.595
Beteiligungen	7.	68.741	17.115	68.741	17.064

Die in den Posten 2. und 5. enthaltenen Schuldverschreibungen sind alle zum Börsehandel zugelassen.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsehandel zugelassen sind, beträgt der Unterschied zwischen ihren Buchwerten und den höheren Marktwerten 5.672 Tsd € (Vorjahr: 5.801 Tsd €). Eine Zuschreibung von in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen auf Wertpapiere bis zur Höhe ihrer Anschaffungspreise wurde aus steuerlichen Gründen unterlassen. Insgesamt betragen die möglichen Zuschreibungen 1.150 Tsd € (Vorjahr: 2.336 Tsd €). Die daraus resultierende zukünftig mögliche Steuerlast beträgt bei einem Steuersatz von 25% 288 Tsd € (Vorjahr: 584

Tsd €). Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten abzüglich einer allfälligen außerplanmäßigen Abschreibung bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	243.699	236.567
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	-	538

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	68.501	70.437
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	8.952	18.504

### FÄLLIGE SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Im nächsten Jahr werden bei den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie bei den verbrieften Schuldverschreibungen folgende Werte fällig:

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2. und 5.	108.606	112.679
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3.	64.700	96.500

### SONSTIGE ANGABEN ZU VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Posten der Aktiva enthalten:

	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	4.	15.655	13.279
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	-	4.545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	14.741

In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt sind:

VERBINDLICHKEITEN	VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2014	31.12.2013
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.946	12.946
Arrangementkaution für Wertpapierbörsenhandel	Wertpapiere	1.575	1.574
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	550	550
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.198	1.198
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.000	15.000
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	-	825
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	-	9.325
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	219.015	364.687
Margin REPO Schweiz	Wertpapiere	1.000	1.000
Margin Finanztermingeschäfte	Cash Collateral	17.850	16.720
Hypothekarischer Deckungsstock	Kredite	152.126	137.411
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen	Kredite	14.750	16.263
Solidarfond OeKB	Cash Collateral	25	-

In den Forderungen an Kreditinstitute sind eigene, nicht börsennotierte Schuldverschreibungen im Nostrobestand in Höhe von 3.528 Tsd € (Vorjahr: 5.350 Tsd €) enthalten.

### DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

	POS. NR. 12.	31.12.2014	31.12.2013
Steuerverrechnung		5.974	6.434
Verrechnung mit verbundenen Unternehmen		1.058	4.258
Realitäten im Umlaufvermögen		12	486
Sonstige		3.134	2.255
Positive Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		6.744	5.295
<b>Summe</b>		<b>16.922</b>	<b>18.728</b>

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 1,3 Mio € (Vorjahr: 4,5 Mio €) als Erträge erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

#### DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN

	POS. NR. 4.	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten		13.092	6.360
Verbindlichkeiten Finanzamt		-	1.866
EU-Quellensteuer		1.302	2.653
KESt-Verbindlichkeiten		1.569	2.786
Sozialversicherungsbeiträge		1.355	1.539
Sonstige		4.666	4.713
<b>Summe</b>		<b>21.984</b>	<b>19.917</b>

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 8,9 Mio € (Vorjahr: 13,5 Mio €) als Aufwendungen erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben im Wesentlichen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

#### LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

IN MIO €	EIGENKAPITAL		ANTEIL BKS BANK		JAHRESÜBER-	
	2014	2013	DIREKT	INDIREKT	SCHUSS BZW.	FEHLBETRAG
					2014	2013
BKS Bank d.d., Rijeka	26,34	26,30	100,00	-	0,19	-1,14
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	18,54	18,52	100,00	-	0,01	0,03
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	2,00	2,00	99,75	0,25	-0,29	3,20
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	6,48	5,05	100,00	-	0,64	0,78
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	2,16	2,00	100,00	-	0,16	0,92
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	4,23	4,04	100,00	-	0,19	0,36
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100,00	-	0,00	0,00
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt <sup>1)</sup>	3,08	2,81	-	100,00	0,27	0,30
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,22	0,22	100,00	-	0,51	0,42
BKS Service GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100,00	-	-0,01	-
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	21,01	19,97	100,00	-	0,40	0,56
Oberbank AG, Linz	1.188,21	1.107,06	16,95	-	94,21	88,38
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	628,85	605,60	13,59	-	30,59	51,17
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	3,89	3,89	25,00	-	0,00	0,04
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	3,48	3,50	30,00	-	-0,01	-0,06
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	20,12	19,87	-	30,00	0,24	-1,42
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,68	20,18	20,00	-	0,75	1,10
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	0,12	0,11	99,00	1,00	0,01	0,01
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	0,02	0,06	100,00	-	-0,04	-0,05
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	0,09	0,08	100,00	-	0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	0,07	0,06	100,00	-	0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	100,83	100,83	100,00	-	0,54	0,64
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	100,82	100,82	-	100,00	0,55	0,65

<sup>1)</sup> Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio €.

Das in der vorigen Beteiligungsaufstellung angegebene Eigenkapital und das Jahresergebnis wurden jeweils den Jahresabschlüssen zum 31.12.2014 bzw. 31.12.2013 entnommen.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der Oberbank AG und mit der Bank für Tirol und Vorarlberg AG. Weiters halten wir indirekt 30% am Stammkapital von 4,7 Mio € der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Linz.

**GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT**

IN TSD €	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	60.053	48.839
Forderungen an Kunden	4.	5.370	6.262
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	235.234	314.507
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	4.942	33.006

**GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**

IN TSD €	POS. NR.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	51.518	49.510
Forderungen an Kunden	4.	272.212	253.287
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	3.634
Sonstige Vermögensgegenstände	12.	2.019	4.243
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	5.840	3.779
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	20.168	18.946
Sonstige Verbindlichkeiten	4.	-	-
Ergänzungskapital	7.	40.166	40.166

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt, der BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH und der BKS Service GmbH Klagenfurt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden von der BKS Immobilien-Service GmbH 510 Tsd € (Vorjahr: 424 Tsd €), von der BKS-Leasing GmbH -292 Tsd € (Vorjahr: 3.177 Tsd €), von der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH 541 Tsd € (Vorjahr: 639 Tsd €) und der BKS Service GmbH, Klagenfurt -16 Tsd € (Vorjahr: 0) Gewinn bzw. Verlust überrechnet. Eine Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG besteht mit der BKS Immobilien-Service GmbH und der BKS-Leasing GmbH.

**ANLAGEVERMÖGEN**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert von bebauten und unbebauten Grundstücken beträgt 8.664 Tsd € (Vorjahr: 9.057 Tsd €).

**EIGENKAPITAL UND ERGÄNZENDE EIGENMITTEL**

	2014	2013
Kernkapital	432.597	367.497
Ergänzende Eigenmittel	181.518	170.651

Im Berichtsjahr betragen das Kernkapital 432.597 Tsd € (Vorjahr: 367.497 Tsd. €), die ergänzenden Eigenmittel 181.518 Tsd € (Vorjahr: 170.651 Tsd €) und die Gesamtkapitalrendite 4,43% (Vorjahr: 4,97%).

**EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN**

Das Grundkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 Stück	IN TSD €	31.12.2013 Stück	IN TSD €
Stammaktien	34.236.000	68.472	30.960.000	61.920
Vorzugsaktien	1.800.000	3.600	1.800.000	3.600
in Summe	36.036.000	72.072	32.760.000	65.520

Der Höchststand an eigenen Aktien betrug im Berichtsjahr 617.555 Stück, d.s. 1,89% des Grundkapitals (Vorjahr: 580.452 Stück, d.s. 1,77%). Der Vorstand der BKS Bank AG beschloss am 26. September 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats, im Zuge einer im Oktober durchzuführenden und mittlerweile vollzogenen Kapitalerhöhung insgesamt bis zu 3.276.000 neue Stamm-Stückaktien auszugeben und somit das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 65.520.000 € auf bis zu 72.072.000 € zu erhöhen. Die Bezugsfrist begann am 6. Oktober 2014 und endete am 22. Oktober 2014; das öffentliche Angebot währte bis 28. Oktober. Sämtliche angebotenen jungen Stamm-Stückaktien konnten platziert werden. Für den Ausgabe- und

Bezugspreis pro junger Aktie wurde ein Angebotspreis von 16,0€ festgelegt. Die Jungen Aktien verfügen über volle Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 2014. Der Handel mit den Jungen Aktien startete im Amtlichen Handel der Wiener Börse am 3. November 2014. Der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung betrug 52,4 Mio €.

		2014		2013	
		Stück *)	Ø Kurs in €	Stück *)	Ø Kurs in €
Stand 1.1.	Stammaktien	478.479		433.081	
	Vorzugsaktien	85.774		43.177	
Zugänge	Stammaktien	70.612	17,25	81.860	17,36
	Vorzugsaktien	41.919	15,30	43.732	15,03
Verkäufe	Stammaktien	127.573	17,21	36.462	17,32
	Vorzugsaktien	850	15,39	1.135	15,15
Stand 31.12.	Stammaktien	421.518		478.479	
	Vorzugsaktien	126.843		85.774	
Anteil am Grundkapital der BKS Bank		1,52%		1,72%	

\*) Die Veräußerungserfolge wurden in der GuV verrechnet.

## ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	STAND 31.12.2013	- AUFLÖSUNG/ + DOTATION	STAND 31.12.2014
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
– Grundstücke	3.291	0	3.291
– Gebäude	96	-6	90
– Um- und Einbauten	20	-11	9
– Beteiligungen	2.947	0	2.947
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	0	0
	<b>6.354</b>		<b>6.337</b>
Bewertungsreserve auf Grund von steuerlichen Sonderabschreibungen gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz und gemäß § 122 EStG 1972	2.161	-143	2.018
<b>Unversteuerte Rücklagen gesamt</b>	<b>8.515</b>		<b>8.355</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGÄNZUNGSKAPITALS

	31.12.2014	31.12.2013	GESAMTLAUFZEIT
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	0	22.000	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 1/2% Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	0	5.600	8 Jahre
Var. Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	0	25.000	8 Jahre
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 1/2% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
7,45% Ergänzungskapital-Obligation 2008 /PP	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
6,10% Ergänzungskapital-Obligation 2010/PP	20.000	20.000	unbegrenzt
4 3/4% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
5% Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000	-	9 Jahre
<b>Summe Ergänzungskapital</b>	<b>194.650</b>	<b>227.250</b>	

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital betragen im Geschäftsjahr 10.302 Tsd € (Vorjahr: 11.486 Tsd €). Das Ergänzungskapital ist aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Gänze nachrangig. Im Geschäftsjahr 2015 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 25,0 Mio € fällig (Vorjahr: 52,6 Mio €).

## DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

IN TSD EURO	NOMINALBETRAG NACH RESTLAUFZEITEN		
	< 1 JAHR	1-5 JAHRE	> 5 JAHRE
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>209.000</b>	<b>163.250</b>	<b>265.910</b>
OTC-Produkte	209.000	163.250	265.910
Zinsswaps	209.000	163.250	265.910
– Kauf	104.500	81.625	132.955
– Verkauf	104.500	81.625	132.955
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>1.365.225</b>	<b>630.789</b>	-
OTC-Produkte	1.365.225	630.789	-
Devisentermingeschäfte	576.419	-	-
– Kauf	290.731	-	-
– Verkauf	285.688	-	-
Kapitalmarktswaps	317.015	630.789	-
– Kauf	151.392	314.754	-
– Verkauf	165.623	316.035	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	471.791	-	-
– Kauf	234.953	-	-
– Verkauf	236.838	-	-
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

## DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

IN TSD EURO	NOMINALBETRAG NACH RESTLAUFZEITEN		
	< 1 JAHR	1-5 JAHRE	> 5 JAHRE
<b>Zinssatzverträge</b>	<b>2.928</b>	<b>9.324</b>	<b>14.986</b>
OTC-Produkte	2.928	9.324	14.986
Zinsswaps	-	1.560	-
– Kauf	-	780	-
– Verkauf	-	780	-
Zinssatzoptionen	2.928	7.764	14.986
– Kauf	1.464	3.882	7.493
– Verkauf	1.464	3.882	7.493
<b>Wechselkursverträge</b>	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

	NOMINALBETRAG		MARKTWERT (POSITIV)		MARKTWERT (NEGATIV)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	<b>638.160</b>	<b>837.460</b>	<b>8.274</b>	<b>3.220</b>	<b>11.557</b>	<b>12.773</b>
	638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
	638.160	837.460	8.274	3.220	11.557	12.773
	319.080	418.730	139	322	11.412	10.612
	319.080	418.730	8.135	2.898	145	2.161
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	<b>1.996.014</b>	<b>1.585.177</b>	<b>6.743</b>	<b>5.296</b>	<b>13.094</b>	<b>6.361</b>
	1.996.014	1.585.177	6.743	5.296	13.094	6.361
	576.419	459.503	5.309	437	322	543
	290.731	229.698	5.213	20	7	541
	285.688	229.805	96	417	315	2
	947.804	939.317	667	2.375	10.224	5.788
	466.146	467.547	-	-	-	-
	481.658	471.770	667	2.375	10.224	5.788
	471.791	186.357	767	2.484	2.548	30
	234.953	94.405	767	2.484	26	-
	236.838	91.952	-	-	2.522	30
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	NOMINALBETRAG		MARKTWERT (POSITIV)		MARKTWERT (NEGATIV)	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	<b>27.238</b>	<b>32.860</b>	<b>46</b>	<b>169</b>	<b>46</b>	<b>169</b>
	27.238	32.860	46	169	46	169
	1.560	2.040	28	41	28	41
	780	1.020	-	-	28	41
	780	1.020	28	41	-	-
	25.678	30.820	18	128	18	128
	12.839	15.410	18	128	-	-
	12.839	15.410	-	-	18	128
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

**VERBINDLICHKEITEN MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN**

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind strukturierte Produkte mit eingebetteten Derivaten enthalten. Der Nominalwert der strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag betrug 30,0 Mio € (Vorjahr: 50,0 Mio €). Die Risiken der eingebetteten Derivate wurden durch entsprechende Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 30,0 Mio € (Vorjahr: 50,0 Mio €) zur Gänze abgesichert.

**ABSICHERUNG VON VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND VERBINDLICHKEITEN**

Die BKS Bank geht keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Zinsrisiken im Zusammenhang mit Kundenforderungen, festverzinslichen Wertpapieren und anderen verbrieften Verbindlichkeiten eingegangen.

Die Absicherung von Zinsrisiken erfolgt durch den Grundgeschäften entgegenlaufende Zinsswaps. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2014 der Zinskomponenten in den Grundgeschäften (nur Zinsrisiko) betragen 4,6 Mio € (Vorjahr: 14,7 Mio €) und werden durch gegenläufige Derivate abgesichert. Die Laufzeit der Sicherungsinstrumente entspricht dem jeweiligen Grundgeschäft und liegt in der Bandbreite von 1-21 Jahren.

Die unterschiedlichen Marktwertschwankungen von Bewertungseinheiten werden durch die Dollar-Offset-Methode analysiert. Die Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehung von Bewertungseinheiten erfolgt über die Bandbreiten 80% - 125% und einer Wertänderungsgrenze je Sicherungsbeziehung von 3,0%. Bei Ineffektivität erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte der Derivate, ausgewiesen in den Sonstigen Rückstellungen. Zum 31.12.2014 gab es keine Drohverlustrückstellung aus der Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehungen.

**PENSIONS-RÜCKSTELLUNG**

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen gem. § 14 EStG	30.219	31.290
zusätzlich versteuerte Vorsorge	15.559	14.488
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	45.778	45.778

**ABFERTIGUNGS-RÜCKSTELLUNG**

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen gem. § 14 EStG	14.974	14.796
zusätzlich versteuerte Vorsorge	3.977	4.673
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	18.951	19.470
Rückstellung in Prozent der fiktiven Ansprüche zum Bilanzstichtag	72,6%	76,1%

**DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN**

	31.12.2014	31.12.2013
Drohverlustrückstellung Zinsswaps	118	319
Jubiläumsgelder	4.524	4.515
Sterbequartale	2.962	2.948
Urlaubsrückstellung	1.284	1.344
Bilanzremuneration inklusive gesetzlicher Sozialaufwand	1.347	1.159
Stufenzinssparbücher	3.888	2.595
Zinsen Stufenzinsobligation	1.907	1.315
Diverse Schadensfälle	1.285	1.900
Sonstige	971	1.405
<b>Summe</b>	<b>18.286</b>	<b>17.500</b>

**FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES ZU MARKTWERTEN**

	31.12.2014	31.12.2013
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.233	9.686

## ANGABEN ZU POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

## EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaften und Garantien	387.427	371.854
Akkreditive	2.948	3.120
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>390.375</b>	<b>374.974</b>

## KREDITRISKEN

	31.12.2014	31.12.2013
nicht ausgenützter Kreditrahmen	936.147	820.952
Promessen	10.109	27.322
<b>Kreditrisiken</b>	<b>946.256</b>	<b>848.274</b>

## FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

## VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON SACHANLAGEN

	31.12.2014	31.12.2013
im folgenden Geschäftsjahr	6.301	6.194
in den folgenden 5 Jahren	32.744	32.188
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		
- im folgenden Geschäftsjahr	4.746	4.661
- in den folgenden 5 Jahren	24.596	24.157

## III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen in Höhe von 160 Tsd € führte zu einer Steuererhöhung von 40 Tsd € (Vorjahr: Erhöhung um 41 Tsd €). Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 1.542 Tsd € (Vorjahr: 1.562 Tsd €). Der in der Bilanz nicht angesetzte, jedoch gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt bei einem Steuersatz von 25% rund 6,4 Mio € (Vorjahr: 6,4 Mio €). Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Corporate Governance Bericht angegeben.

Eine Aufgliederung der Ertragsanteile nach geographischen Märkten (Ausland) wird nicht vorgenommen, da sich die Märkte und das Geschäftsmodell der BKS Bank AG nicht wesentlich vom Heimatmarkt unterscheiden.

## DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRÄGE

	POS. NR. 7.	2014	2013
Vermittlungsprovision Versicherungen		1.178	1.210
Mehrerlös aus dem Verkauf von Realitäten		1.997	94
Erträge aus der Vermietung von Realitäten		836	761
Schadensvergütungen		163	-
Sonstige		638	378
<b>Summe</b>		<b>4.812</b>	<b>2.443</b>

## LISTE WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWENDUNGEN

	POS. NR. 10.	2014	2013
Mindererlöse aus dem Abgang von Sachanlagen		201	29
Aufwendungen für zur Vermietung bestimmter Realitäten		339	323
Schadensfälle		1.625	1.992
Sonstige		123	23
<b>Summe</b>		<b>2.288</b>	<b>2.367</b>

## WEITERVERRECHNETE KOSTEN AN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Erträge aus weiterverrechneten Personalaufwendungen in Höhe von 4.782 Tsd € (Vorjahr: 2.610 Tsd €) und überrechneten sonstigen Aufwendungen von 11 Tsd € (Vorjahr: 12 Tsd €) saldiert im Verwaltungsaufwand dargestellt.

## ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2014	BKS Bank 2013
<b>Arbeitnehmer und Organe</b>		
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	769	805
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	63	29
in nahe stehenden Unternehmen tätig	111	107
Angestellte des BKS Bank Konzerns	943	941
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	28	31
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	49	49
Bezüge des Vorstandes	1.194	1.418
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	726	742
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	-4.689	-28
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	7.800	462
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	2.408	6.052
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	207	171
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates (sofern solche gewährt werden, erfolgen Rückzahlungen und die Vergabe von Konditionen zu marktüblichen Bedingungen)	440	505

Von der Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 4 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

## BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 1.1.2014	UM- BUCHUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 31.12.2014
Schuldtitle öffentlicher Stellen	462.614	-	34.874	75.006	422.481
Forderungen an Kunden	2.478	-	-	2.478	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	237.365	-	41.346	34.290	244.422
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	612	-	-	612	-
Beteiligungen	88.713	-	51	-	88.764
- hiervon an wie assoziiert bewerteten Unternehmen	3.561	-	-	-	3.561
- hiervon übrige	85.152	-	51	-	85.203
Anteile an verbundenen Unternehmen	211.055	-	1.660	-	212.715
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>1.002.838</b>	<b>-</b>	<b>77.931</b>	<b>112.386</b>	<b>968.383</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.678	-	916	4	6.591
Sachanlagen	83.096	-	3.991	6.323	80.763
<b>Summe</b>	<b>1.091.612</b>	<b>-</b>	<b>82.838</b>	<b>118.713</b>	<b>1.055.737</b>

## BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

	ABSCHREIBUN- GEN KUMULIERT	BUCHWERT 31.12.2014	BUCHWERT 31.12.2013	ZUSCHREI- BUNGEN 2014	ABSCHREI- BUNGEN 2014
Schuldtitle öffentlicher Stellen	1.246	421.236	461.199	-	72
Forderungen an Kunden	-	-	2.478	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere von anderen Emittenten	723	243.699	236.567	-	10
Aktien und andere nicht festverzinsl. Wertpapiere	-	-	538	-	-
Beteiligungen	2.908	85.856	85.805	-	-
- hiervon an wie assoziiert bewerteten Unternehmen	-	3.561	3.561	-	-
- hiervon übrige	2.908	82.295	82.244	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.398	191.317	189.977	-	320
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>26.275</b>	<b>942.108</b>	<b>976.564</b>	-	<b>402</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.418	1.173	1.119	-	863
Sachanlagen	49.931	30.832	30.718	-	3.016
<b>Summe</b>	<b>81.624</b>	<b>974.113</b>	<b>1.008.401</b>	-	<b>4.281</b>

# Organe der Gesellschaft

## Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker (bis 28.02.2014)  
Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer  
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer  
Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

## Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender (bis 15.05.2014)  
Konsul Peter Gaugg; Vorsitzender (ab 15.05.2014)  
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Stellvertreter des Vorsitzenden  
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch  
Dr. Reinhard Iro  
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud  
Dr. Dietrich Karner  
Mag. Michael Kastner (bis 15.05.2014)  
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak  
Dkfm. Dr. Heimo Penker (ab 15.05.2014)  
Komm.-Rat Karl Samstag  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik (ab 15.05.2014)

## Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Mag. Maximilian Medwed  
Herta Pobaschnig  
Manfred Suntinger  
Hanspeter Traar  
Gertrude Wolf

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

# Schlussbemerkungen des Vorstandes

## Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt gemäß § 82 Abs. 4 BörseG in seiner Funktion als gesetzlicher Vertreter der BKS Bank AG, dass der vorliegende, im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BKS Bank AG vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der BKS Bank AG so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsvorsitzende mit Verantwortung für die Bereiche Corporates, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury/Eigengeschäft, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Ausland zuständig für Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit und Servicegesellschaften der BKS Bank, Betriebsorganisation, IT und Technischer Dienst, sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft; im Ausland zuständig für die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Retailprivat- und Retailfirmenkunden Inland, Private Banking und Wertpapiergeschäft, KAG und Depotbankengeschäft, Online-Vertrieb und Social Media, Vertriebspartner; im Ausland zuständig für die Region Italien

# Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2014 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von **8.447.565,26 €**. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 36.036.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von € 8.288.280,– und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 12. März 2015

Der Vorstand



Vorsitzende des Vorstandes  
Mag. Dr. Herta Stockbauer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Dieter Kraßnitzer



Mitglied des Vorstandes  
Mag. Wolfgang Mandl

# Bestätigungsvermerk

## (Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BKS Bank AG,  
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

#### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung**

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### **Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung**

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt am Wörthersee, am 12. März 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstuhl  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates**



Peter Gaugg, Vorsitzender des Aufsichtsrates

## Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bankenjahr 2014 erwies sich in der Retrospektive auch für die BKS Bank einmal mehr als wechselvoll und sehr herausfordernd. Vor dem Hintergrund unverändert schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in den in- und ausländischen Geschäftsregionen und der umfangreichen Pflichten im Zuge der Implementierung von Basel III bzw. der CRR und der BWG-Novelle – um nur die gängigsten Begriffe zu nennen – rückten insbesondere regulatorische Themen immer mehr in den Vordergrund.

Der Aufsichtsrat unterstützte und überwachte den Vorstand bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen auch im Berichtsjahr umfassend. Nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex standen Beratungs- und Kontrollaufgaben, insbesondere die Gestionierung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage, der Investitions- und Personalplanung sowie der Geschäfts- und Finanzlage der Unternehmensbeteiligungen, auf der Agenda. Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates seinerseits anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen des Plenums jeweils zeitnah über die Gesellschaft und deren wesentliche Konzernunternehmen. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitgliedern des Aufsichtsrates in Form von Beschlussvorlagen im Plenum eingehend analysiert und geprüft, hinsichtlich Angemessenheit und Richtigkeit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Darüber hinaus standen Herr Dkfm. Dr. Bell bis zur Zurücklegung seines Aufsichtsratsmandats zum Ende der 75. ordentlichen Hauptversammlung und in der Folge meine Person in unserer Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstandes in tourlichem Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu analysieren und zu diskutieren. Der Aufsichtsrat war somit in gebotennem Maß in alle Entscheidungen von essentieller Bedeutung für die BKS Bank eingebunden.

Der Aufsichtsrat der BKS Bank bündelt seine Kompetenz in mehreren Ausschüssen, in die sich die einzelnen Mitglieder engagiert einbringen. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch aus Gründen der Effizienzsteigerung waren im Berichtsjahr ein Prüfungs-, ein Arbeits-, ein Kredit- und Risikoausschuss, ein Nominierungs- sowie ein Vergütungsausschuss eingerichtet. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufwichtsrates sowie Themen vor, die im Plenum zu behandeln waren. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in der Regel in den Sitzungen des Plenums, im Kreditgeschäft aber regelmäßig im Umlaufweg. Im Umlaufweg beschlossene Geschäftsvorgänge wurden jedoch in jedem Fall in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Plenumsitzung thematisiert.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Kernthemen sämtlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige relevante Ereignisse, die stets ausführlich mit dem Vorstand erörtert wurden.

Die erste Sitzung des Geschäftsjahres, an der gemäß § 63 Abs. 2 BWG auch Vertreter des Abschlussprüfers KPMG Austria AG als sachverständige Auskunftspersonen teilnahmen, fand am 28. März 2014 unmittelbar nach Sitzungen des Prüfungs-, des Vergütungs- und des Nominierungsausschusses statt. Das Plenum des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit dem Jahresabschluss und Lagebericht 2013 der BKS Bank AG, dem Bericht des damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dkfm. Dr. Bell, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Konzernlagebericht und -abschluss nach IFRS sowie mit den Berichten zu Corporate Governance und zur Risikolage. Weitere Ausführungen des Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten, Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnung und der Beschlussvorlagen für die 75. ordentliche Hauptversammlung sowie eine Analyse des laufenden Geschäftsjahres und der Auswirkungen der Erhöhung der Stabilitätsabgabe standen ebenfalls auf der Agenda. Der Tagesordnungspunkt „Vorstandsangelegenheiten“ mündete in der einstimmigen Ernennung von Frau Mag. Dr. Stockbauer zur Vorsitzenden des Vorstandes auf Basis eines Vorschlages des Nominierungsausschusses, der sämtliche ihm gemäß § 29 BWG vorgegebene Aufgaben erfüllte. Berichte aus dem Vergütungsausschuss, insbesondere zur Feststellung, dass die Grundsätze der Vergütungspolitik in der Kreditinstitutgruppe vollständig und gesetzeskonform umgesetzt wurden, wurden zur Kenntnis genommen. Weiters nahm der Aufsichtsrat gemäß C-Regel 36 des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) eine Selbstevaluierung vor und kam zu dem Schluss, die bestehende Organisation aufgrund ihrer effizienten und verantwortungsgerechten Aufgabenabwicklung beizubehalten.

Die unmittelbar im Anschluss an die 75. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai abgehaltene zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der Neuwahl des Präsidiums, nachdem Herr Dkfm. Dr. Bell zum Ende der Hauptversammlung sein Mandat zurückgelegt hatte, sowie mit der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Das Plenum bestellte mich einstimmig zum neuen Vorsitzenden und Herrn Dr. Gasselsberger, MBA, zum Stellvertreter. Auf meinen Vorschlag hin wurde Herr Dkfm. Dr. Bell per acclamationem zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrates, in denen ich nach bisherigen Gepflogenheiten jeweils den Vorsitz übernommen habe, ist auf Seite 52 des Geschäftsberichtes dargestellt. Auf der Tagesordnung standen ferner Berichte über das laufende Geschäftsjahr, der Risiko- und der Revisionsbericht über das erste Quartal 2014, Kredit- und Personalangelegenheiten, der Compliance-Bericht zum Geschäftsjahr 2013 sowie sonstige aufsichtsratspflichtige und allfällige Themen. Unter anderem wurde dem Plenum ausführlich über Forbearance, FATCA und BIRG berichtet sowie ein erfreuliches Resümee zu einem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm für Beschäftigte der BKS Bank mit Wohnsitz in Österreich gezogen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 26. September, der eine Sitzung des Prüfungsausschusses voranging, standen neben Referaten des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr, zur Vorschau auf das Gesamtjahr 2014, zur Risikolage und zu Kreditangelegenheiten ausführliche Berichte aus dem Prüfungsaus-

schluss zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems im Sinne des § 63 a Abs. 4 Ziffer 1 und 2 des BWG auf der Agenda. Ferner wurde dem Antrag auf Basis eines Beschlusses des Vorstandes vom 26. September 2014, aus dem genehmigten Kapital gemäß § 4 zweiter Absatz der Satzung der BKS Bank eine Tranche von 3.276.000 auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien abzurufen, vollinhaltlich zugestimmt. Der Arbeitsausschuss wurde bevollmächtigt, das endgültige Volumen dieser Kapitalerhöhung und die damit verbundene Änderung der Satzung zu beschließen. Den vom Vorstand erläuterten sonstigen aufsichtsratspflichtigen Geschäften wurde zugestimmt sowie eine Reihe von allfälligen Berichtspunkten (AIFMG, BIRG, internationales Bankenranking, Fit & Proper-Neuerungen) zustimmend zur Kenntnis genommen. An der anschließenden Fit & Proper-Schulung zu den Themen BIRG (Bankeninterventions- und -restrukturierungsgesetz) bzw. BaSAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) nahmen alle Aufsichtsratsmitglieder teil.

In der vierten und zugleich letzten Sitzung des Aufsichtsrates im Berichtsjahr stellte der Vorstand am 26. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und GuV-Rechnung sowie des Segment- und des Risikoberichtes dar. Ferner präsentierte er dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie und die Ziele des Unternehmens für 2015 und diskutierte mit ihm gebotene Maßnahmen zu deren Erreichung. Daraus abgeleitet wurden dem Aufsichtsrat die Vorschau für 2014, das Ertrags-, Kosten- und Investitionsbudget 2015 sowie das für 2015 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Plenum befasste sich in dieser Sitzung darüber hinaus mit vom Kreditausschuss genehmigten Krediten sowie mit den jährlichen Berichten über die Großveranlagungen gemäß § 28 b BWG und über Antikorruptionsmaßnahmen. Ferner erklärte der Aufsichtsrat, den Regeln des CGK mit Ausnahme der auf Seite 25 des Geschäftsberichtes erläuterten Abweichungen zu C-Regeln nach Ausräumung noch bestehender Unklarheiten entsprechen zu wollen. Darüber hinaus attestierte das Plenum den Mitgliedern des Nominierungsausschusses die Fit & Properness gemäß § 29 BWG in Verbindung mit dem Rundschreiben der FMA vom November 2014 sowie der Fit & Proper-Richtlinie der BKS Bank.

Was das Engagement der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates betrifft, tagte der Prüfungsausschuss am 28. März und am 26. September jeweils unmittelbar vor den Sitzungen des Plenums. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 der BKS Bank AG und des Konzernabschlusses 2013, dem Vorschlag über die Gewinnverteilung, dem Bericht und den Erläuterungen der beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG, dem Bericht des Vorstandes zur Eigenmittelenwicklung, zur Risikosituation und zum CGK. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Feststellung bzw. Billigung des Jahresabschlusses samt Lagebericht und Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie zur Kenntnisnahme des Konzernabschlusses samt Konzernlagebericht einschließlich Risikobericht und zur Abgabe der Einverständniserklärung zum Corporate Governance Bericht zu geben. Darüber hinaus fasste er einen Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Prüfers des Jahresabschlusses 2015 der BKS Bank AG und des Konzernabschlusses 2015 und evaluierte in diesem Zusammenhang auch dessen Kostenvoranschlag, die im Berichtsjahr von der Prüfungsgesellschaft verrechneten Kosten und die Unabhängigkeitserklärung.

In der Herbstsitzung des Prüfungsausschusses erläuterte der Vorstand die Geschäfts- und Risikolage der BKS Bank. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2014 gelegt. In dieser Sitzung wurden u.a. auch der Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems kritisch hinterfragt.

Der in der Sitzung des Aufsichtsratsplenums der BKS Bank AG vom 26. September 2014 ermächtigte Arbeitsausschuss genehmigte das am 29. Oktober 2014 vom Vorstand beschlossene endgültige Volumen der Kapitalerhöhung und die damit verbundene Änderung der Satzung der BKS Bank. Die

Satzungsänderung gemäß § 145 Abs. 1 AktG hinsichtlich § 169 AktG wurde im Firmenbuch am 30. Oktober 2014 eingetragen, die rechtswirksame Umsetzung der Kapitalerhöhung im Verhältnis 10 : 1 auf 72.072.000,- € erfolgte einen Tag später. Das Grundkapital der BKS Bank AG wird nunmehr durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten.

Der Risiko- und Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr 49 Kreditanträge im Umlaufwege, über die in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde. Themen der Sitzung dieses Ausschusses am 26. November waren die Risikolage, eine Analyse der Risikoarten gemäß § 39 Abs. 2b BWG, die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, eine Prüfung der Preisgestaltung und des Vergütungssystems sowie die Beratung des Vorstandes hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie.

Der Nominierungsausschuss bekräftigte in seiner Sitzung vom 28. März bereits im Umlaufweg gefasste Beschlüsse zur Fit & Properness bzw. zu den Anforderungsprofilen von Aufsichtsratsmitgliedern und zu Zielquoten für das unterrepräsentierte Geschlecht. Ferner empfahl er nach eingehender Diskussion Herrn DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak (Wiederwahl), Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik sowie Herrn Dkfm. Dr. Heimo Penker (Neuwahl) als bestens geeignete Kandidaten für die Besetzung freier Stellen im Aufsichtsrat. Er bewertete die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstandes und des Gesamtaufichtsrates und überzeugte sich vom Kurs des Vorstandes hinsichtlich der personellen Besetzung des höheren Managements. Schließlich wurde dem Plenum des Aufsichtsrates die Ernennung von Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer zur Vorsitzenden des Vorstandes vorgeschlagen.

Dem Vergütungsausschuss oblag in seiner Sitzung vom 28. März im Einklang mit den Bestimmungen des BWG die Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik anhand eines Berichtes der Konzernrevision, die Verabschiedung geänderter Richtlinien zur Vergütungspolitik in der BKS Bank und in der Kreditinstitutsgruppe, die Evaluierung der Vergütung von Personen im höheren Risikomanagement und in Compliance-Funktionen sowie die Bemessung der variablen Vergütung für Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2013. Ferner wurde beschlossen, den Anstellungsvertrag von Frau Mag. Dr. Stockbauer im Zusammenhang mit ihrer geplanten Ernennung zur Vorstandsvorsitzenden entsprechend anzupassen und dem Plenum zur Annahme vorzulegen.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Plenum des Aufsichtsrates veränderte sich im Berichtsjahr insofern, als, wie bereits berichtet, Herr Dkfm. Dr. Hermann Bell und Herr Mag. Michael Kastner ihre Aufsichtsratsmandate mit Wirkung zum Ende der 75. ordentlichen Hauptversammlung zurücklegten. Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik sowie Herr Dkfm. Dr. Heimo Penker wurden auf die satzungsmäßige Höchstdauer – also bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2018 beschließt – neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ferner war der Bestimmung des § 11 Abs. 2 der Satzung der BKS Bank AG, wonach alljährlich mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung auszuscheiden hat, Rechnung zu tragen. Das Mandat des davon betroffenen Herrn DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak wurde von der 75. Hauptversammlung ebenfalls auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug 80%. Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak, Herr Dr. Reinhard Iro und Herr Karl Samstag konnten an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen, Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch und Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern. Somit hat kein Mitglied des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft<sup>1)</sup> prüfte als Abschlussprüfer die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2014. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 25. März 2015 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2014 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und der Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2014 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigte den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Weiters gab er sein Einverständnis zum Konzernabschluss 2014 samt Konzernlagebericht, zum jährlichen Risikobericht und zum Corporate Governance Bericht.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 eine Dividende in Höhe von 0,23 € je Aktie, somit insgesamt 8.288.280,- €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2014 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 währenden Geschäftsjahres. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Mit tiefem Bedauern hat der Aufsichtsrat das Ableben seines langjährigen Mitglieds und Ehrenpräsidenten Dr. Heinrich Treichl zur Kenntnis genommen, der am 2. November 2014 im 102. Lebensjahr verstorben ist. Der Aufsichtsrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich danke Herrn Dkfm. Dr. Bell sowie Herrn Mag. Kastner für ihre langjährige und besonders engagierte Mitarbeit im Aufsichtsrat der BKS Bank und freue mich, dass Herr Dkfm. Dr. Bell seine Expertise künftig als Ehrenpräsident in dieses Gremium einbringen wird. Mein besonderer Dank gilt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außergewöhnlich hohen persönlichen Arbeitseinsatz.

 örthersee, im März 2015

<sup>1)</sup> vormals KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft (Die formwechselnde Umwandlung in eine GmbH erfolgte am 22. August 2014.)



2011